

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Tageblatt Riesa,
Bernau Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:
Dresden 1530.
Verleger:
Riesa Nr. 52.

Nr. 10.

Donnerstag, 12. Januar 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig, durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Käufern für die Nummer des Ausgabejahres sind die 9 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen: eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Rundschreibzelle (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 59 mm breite Restlamelle 100 Gold-Pfennige; getraubener und tabellarischer Satz 50^o, Aufsätze, Feils, Tarife, Bemessungstabellen, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontos gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtung! Unterehaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger, oder der Beförderungsanstaltungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Jäger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 58. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa. Für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Die Kreditaktion für die Landwirtschaft.

Bei der großen Kreditaktion, mit der man der notleidenden Landwirtschaft zu Hilfe kommen will, handelt es sich bekanntlich um eine Art von Umschuldung. Es sollen nicht etwa neue Schulden gemacht werden, denn schon heute wird die Gesamtverschuldung der deutschen Landwirtschaft auf 12 1/2 Milliarden Reichsmark geschätzt. Aber ein nicht unerheblicher Teil dieser Gesamtverschuldung besteht aus Personalkrediten für arbeitsfähige Ratur und aus sogenannten Schwimmkrediten, also auslaufenden Privatschulden bei Viehhändlern, Handwerkern und dergl. Man besitzt die Gesamtsumme dieser beiden Arten von unfindierten Schulden auf rund 4 Milliarden Mark. Gerade in diesen letztgenannten Schulden aber liegt die große Gefahr für die Landwirte, wenn sie derartige Schulden am Verfalltermin nicht zu bezahlen vermögen. Die Aufgabe muß also zunächst die sein, diese schwebenden Schulden in Realloans umzuwandeln, indem man den Schuldnern die Möglichkeit gibt, weitere Realloans auf ihr Grundbesitz aufzunehmen, und zwar solche langfristiger Natur. Hierdurch allein können sie dazu kommen, die laufenden Schulden abzutragen und sich in ihrer Wirtschaft die Hände freizumachen.

Man hat vielfach die Frage aufgeworfen, wie es dazu kommen konnte, daß die Landwirtschaft in so erheblichem Maße durch Personalschulden belastet wird, und daß diese Schulden sich in so raschem Tempo vermehren konnten. Die Antwort liegt einmal in der Notwendigkeit, immer mehr zur intensiven Bewirtschaftung des Grund und Bodens überzugehen, andererseits in dem unbedingten Ausfall der Ernte des Jahres 1927. Die kürzlich veröffentlichten Reformvorschlüsse des Reiches der Kali-Industrie zeigen, daß die deutsche Landwirtschaft im verflochtenen Jahre bemüht gewesen ist, möglichst viel Aufwendungen zu machen, um ihren Ernteertrag zu heilen. Der Erfolg ist aber leider hinter den Erwartungen erheblich zurückgeblieben. Allerdings übertrifft das Ergebnis der Getreideernte dasjenige des Jahres 1926 nicht unerheblich, wenn man von Hafer absteht. Aber der Mehrertrag entspricht keineswegs den erhöhten Aufwendungen von künstlichen Düngemitteln, die die Landwirtschaft zum Zwecke der Ertragssteigerung gemacht hat. Dazu kommt noch, daß Unwetter und Ueberschwemmungen in einem Teile Deutschlands, so namentlich in den Provinzen Pommern und Brandenburg, den Ernteertrag besonders ungünstig beeinflusst haben. Wieder andere Schädigungen haben sich in der der vom übrigen Reich abgetrennten ostpreussischen Landwirtschaft bemerkbar gemacht, so daß für die dortigen eine besondere Nothilfe notwendig geworden ist. So ist im Grunde genommen die wachsende Verschuldung der Landwirtschaft nichts anderes als ein äußeres Zeichen ihrer wachsenden Notlage auf dem Gebiete der Erzeugung. Die Landwirte müssen Schulden machen, um ihren Boden ordentlich und intensiv zu bewirtschaften, und wenn dann das Ergebnis nicht mit geborgenen Geldern gemachten Aufwendungen nicht entspricht, so können die Schulden nicht zurückgezahlt werden. Die Gefahr ist geringer, wenn es sich um langfristige Realloans handelt, denn hier verleiht sich die Last auf eine große Reihe von Jahren. Aber kritisch wird die Lage immer bei den kurzfristigen Personalkrediten werden, wenn es bis zum nächsten Frühjahr der Schuld nicht gelungen ist, die erhofften Erträge aus dem Boden herauszuholen. In einer solchen kritischen Lage befindet sich die Landwirtschaft gegenwärtig, und sie kann nur dadurch befreit werden, daß man Möglichkeiten schafft, um die kurzfristigen Schuldenverpflichtungen in möglichst langfristige, die höherverzinslichen in niedriger verzinsliche umzuwandeln.

Wo kann man aber in Deutschland gegenwärtig vier Milliarden Mark herbeschaffen, um diese große Umschuldung für die Landwirtschaft durchzuführen und gleichzeitig die gegenwärtigen zu hohen Zinssätzen der Landwirtschaft zu reduzieren? Eine ganze Reihe von Projekten liegen vor, zu denen versucht wird, dieses Problem auf die eine oder andere Weise zu lösen. Bekannt sind die Programme des Abgeordneten Schönerbein-Schönerbein, des Reichstagsabgeordneten Jäger und des Landdirektors Wasserbauer. Aber alle diese Programme haben darunter, daß sie sich ein zu weit gestecktes Ziel stellen. Solange die gegenwärtige deutsche und internationale Weltlage andauert, erscheint es unmöglich, sei es im Inlande, sei es im Auslande, eine Anleihe von 4 Milliarden Mark oder einer ähnlich großen Summe aufzunehmen, um mit dem Ertrage die Umschuldung in der Landwirtschaft durchzuführen. Wenn man das Ganze nicht erreichen kann, so begnügt man sich in der praktischen Politik mit einem Teile. Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger hat deshalb versucht, zunächst einen anderen Ausweg zu finden, um den dringenden Kreditbedürfnissen der Landwirtschaft abzuhelfen. Er will vor allem denjenigen Landwirten helfen, denen verhältnismäßig am leichtesten helfen werden kann. Das sind die, deren Betrieb an sich gesund ist, die noch nicht übermäßig verschuldet sind und die nur dadurch in eine gefährliche Lage gekommen sind, daß sie zur Intensivierung ihrer Betriebe schwerer nur kurzfristige Personalkredite anstatt langfristige Realloans aufgenommen haben. Dr. Steiger glaubt, daß es durchführbar sein würde, diesen wirtschaftlich gesunden landwirtschaftlichen Betrieben Realloans an erster oder zweiter Stelle zu verschaffen und sie auf diese Weise zu sanieren. Die Voraussetzung zur Durchführung dieses Vorstoßes wäre aber zweifellos eine Reorganisation der Preussischen, die ihre Wirksamkeit möglichst auch auf das gesamte Reich ausdehnen sollte. Wenn man den gefährdeten Betrieben die Möglichkeit schaffen will, im nächsten Frühjahr wiederum intensive Wirtschaft zu treiben, so muß die Hilfsaktion sehr schnell wie möglich einsetzen. Man sieht sich um eine allgemeine oder, wie der preussische Landwirtschaftsminister vorschlägt, um eine individuelle, nur nach Prüfung des einzelnen Falles an

Schweres Explosionsunglück im Hamburger Hafen.

Etwa 35 Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt.

Hamburg. (Hantspr.) Heute morgen kurz vor 7 Uhr hat sich im Hamburger Hafen ein schweres Explosionsunglück ereignet. Auf einer mit Schanerleuten besetzten Barkasse der Hamburger Steuerbehörde ist ein mit Leinwand beschichtetes Boot vor der Werft Reichert eine Explosion, die wahrscheinlich durch einen Vergaserbrand verursacht wurde. Die Barkasse geriet in Brand und ein großer Teil der Arbeiter sprang im letzten Augenblick in schwer verletztem Zustand über Bord. Zahlreiche Schwerverletzte, die geborgen werden konnten, wurden in das Ostseerankenhaus eingeliefert.

Hamburg. (Hantspr.) Auf der Barkasse, auf der sich die Explosion ereignete, befanden sich insgesamt 90 Personen. Schnell herbeigeeilte Barkassen, Rührdampfer und Schleppdampfer retteten die über Bord gesprungenen Arbeiter, die aus dem Eise geholt wurden. Nach den bisherigen amtlichen Feststellungen sind etwa 35 Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt. Die meisten der Verletzten befinden sich im Ostseerankenhaus, 2 Arbeiter werden noch vermisst. Die Barkasse wurde geborgen.

Hamburg. (Hantspr.) Zu dem bereits gemeldeten Unglück im Hamburger Hafen bemerkt der Polizeibericht, daß nach Polizeiverordnung zum Zwecke der Sicherung der Personen- und Güterbeförderung im Hafen derartige Barkassen in zweijährigen Zwischenräumen behördlich überprüft werden. Die fragliche Barkasse ist von der Polizeibehörde und Hauptleutnant v. d. Hagen am 28. 12. 1926 überprüft worden. Sie war für 34 Personen zugelassen. Der Polizeibericht behält schließlich, daß noch 2 Personen vermisst werden.

gewährte Kredithilfe handeln, die Hauptfrage ist, daß der gefährdeten Landwirtschaft so schnell wie möglich die aller- notwendigste Hilfe gebracht wird.

Reichskonferenz der Eisenindustrie.

Berlin. (Telunion.) Gestern fand in Berlin eine Zusammenkunft von Vertretern der eisenwerkenden und verarbeitenden Industrie statt, in der die Frage einer Eisenpreiserhöhung besprochen wurde. Infolge der jüngsten Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Lohnsenkung in der Eisenindustrie, sowie mit Rücksicht auf eine Reihe anderer die Selbstkosten steigenden Ursachen steht in den bevorstehenden Sitzungen der Verbandsverbände der Eisenindustrie die Preiserhöhungsfrage zur Beratung. Die Vertreter der Eisenverbraucher sind mit der eisenwerkenden Industrie der Ansicht, daß der Schiedsgericht, der eine neue Erhöhung der Selbstkosten mit sich bringt, ein Fehlurteil ist und daß mit der fortwährenden Erhöhung der Belastung ein Ende gemacht werden muß. Wenn die eisenwerkende Industrie auch für die schwierige Lage, in welche die Eisenindustrie durch den Schiedsgericht geraten ist, durchaus Verständnis hat, so vermute sie doch mit Rücksicht auf ihre eigene schwierige Lage und die bereits seit einiger Zeit zurückgehende Beschäftigung ihrer Zustimmung zu den geplanten Maßnahmen nicht zu geben.

Times über den Bund zur Erneuerung des Reichs.

London. In einem Beitrag heißt „Times“ von der „interessanten Bewegung“ in Deutschland, von der die Bildung des Bundes zur Erneuerung des Reichs unter dem Vorherrscher ausgeht.

Das Blatt bringt die Gründung in Zusammenhang mit der wachsenden Einsicht in die Nachteile des Partikularismus, die durch Parker Gilberts Denkschrift und die daran geknüpften Kommentare deutscher Finanzautoritäten bekräftigt worden sei, und fährt fort: Der Bund ist zweifellos im Hinblick auf die bevorstehenden Reichstagswahlen gegründet worden. Die gemäßigten Parteien scheinen den Gedanken des Bundes zu teilen, daß eine von Parteienauslassungen unabhängige Union organisiert werden sollte, um die notwendigen Reformen durchzuführen. Zweifellos würde dadurch die Wohlfahrt, Stabilität und Stärke ganz Deutschlands erheblich gesteigert werden. Es bleibt abzuwarten, ob der deutsche Partikularismus groß und einseitig genug ist, um eine „nationale Union“ dieser Art zu bilden und den Sieg bei den Wahlen zu sichern. Prophezeiungen oder auch nur Mutmaßungen würden gegenwärtig zwecklos sein. Aber die maßgebende Ansicht in Berlin scheint zu sein, daß, was auch immer geschehen möge, die nächste Regierung sehr wohl wiederum das Zentrum bilden und daß Herr Stresemann die auswärtigen Angelegenheiten weiter führen wird. Die Freunde europäischer Verständigung müssen seine fortwährende Anwesenheit in der Wilhelmstraße ernstlich wünschen, aber sie dürfen nicht die Sozialisten und den neuerdings eingetretenen „Rud nach links“ außer Acht lassen.

Tod des Thronfolgers von Tunis.

Paris. Fernand Bey, der zum Nachfolger des Bey von Tunis bestimmt war, ist gestern an typhusartigen Fieber erkrankt.

Die Ursache noch nicht festgestellt.

Hamburg. (Hantspr.) Die Ursache des Explosionsunglücks auf der Barkasse der Hamburger Steuerbehörde (S. u. S.) konnte trotz energischer durchgeführter Untersuchung bisher noch nicht festgestellt werden. Festgestellt ist, daß weder der Vergaser noch der Benzinbehälter explodiert sind. Es scheint vielmehr, als ob sich unter den Platten des Vergasers ein Ölbehälter gebildet haben, die plötzlich zur Entzündung gebracht wurden. Ganz ungeklärt ist, wie dadurch der ungeheure Knall entstehen konnte, der weithin vernehmbar war. Durch die umhergeschleuderten Platten wurden viele Arbeiter an Bord verletzt und trugen Knochenbrüche davon. Einige Arbeiter erlitten auch schwere Brandverletzungen. Das Fahrzeug befand sich zur Zeit des Unglücks im Tau eines Schleppers, da es im Eise festgeraten war.

Schweres Bergwerksunglück in Columbia.

Über 100 Bergleute eingeschlossen.

London, 12. Januar. Eine „Exchange“-Nachricht aus Cali (Columbia) vom 11. Januar besagt: Infolge eines Einsturzes in dem Tag Goldminen-Bergwerk wurden in einer Tiefe von 300 Meter über 100 Bergleute eingeschlossen. Man fürchtet, daß sie alle tot sind.

Ministerbesprechung über die Länderkonferenz.

Berlin. Das Reichskabinett hielt gestern abend eine Besprechung ab, in der die organisatorischen Fragen zur Erörterung standen, die mit der bevorstehenden Konferenz mit den Ministerpräsidenten der Länder über die Verwaltungs- und Verfassungsreform zusammenhängen. In politischen Kreisen nimmt man an, daß dabei auch die Gründung des Bundes zur Erneuerung des Reichs behandelt wurde, dessen Bestrebungen ja mit dem Fragenkomplex der Ministerpräsidenten-Konferenz in sachlicher Verbindung stehen. Die Besprechungen des Reichskabinetts über die Vorbereitung der Ministerpräsidenten-Konferenz werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Die Novelle zum Mieterschutz-Gesetz.

Berlin. Der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen leitete am Mittwoch die Beratung der Novelle zum Mieterschutz-Gesetz fort. Die die neuen Vorschriften über Kündigung betreffenden Paragraphen wurden im wesentlichen in der Fassung der ersten Lesung angenommen, die Änderungen der zweiten Lesung waren nur formal juristisch. Sie verfolgten den Zweck, eine Verkleinerung der zugelassenen Kündigungsfristen zu Ungunsten des Vermieters zu verhindern. Zu § 14 wurde gegenüber der ersten Lesung der Zusatz gemacht, daß eine Nachprüfung der im Kündigungsschreiben geltend gemachten Aufhebungsgründe auch dann nicht zulässig sein sollte, wenn der Mieter innerhalb der Wiederprüfungsfrist dem Vermieter erklärt hat, daß er die Herausgabe des Mietraums ablehnt. Weiterberatung Donnerstag.

Das amerikanische Marinebauprogramm.

Washington. Der Flottenausschuß des Repräsentantenhauses trat gestern in die Beratung des neuen Marinebauprogramms ein. Der Marineminister führte dabei aus, Amerika benötige eine erstklassige Flotte und wenn die Regierung auch kein Betrüben beabsichtige, so müsse doch bei jedem Bauprogramm die Flottenstärke der anderen Länder berücksichtigt werden. Das vorliegende Programm schaffe eine Flotte, die den Schutz der amerikanischen Bürger im Ausland eine Zukunft für sie bei Unruhen, die Verteidigung der Handelsstraßen und des Heimatlandes sicherte. Jede Verzögerung in der Annahme des Programms würde Amerika von der Flottengleichheit mit England noch weiter entfernen, als dies jetzt bereits der Fall sei. Die angeforderten 25 Kreuzer sollen je 10 000 tons Verdrängung haben und mit achtzölligen Geschützen ausgestattet werden. Zusammen mit den bereits in Bau genommenen acht Schiffen gleicher Größe und den bereits gebauten 10 Kreuzern von je 7500 tons werde die amerikanische Kriegsmarine über 43 moderne Kreuzer verfügen.

Zum Fortkhaushalt.

dessen Vorberatung der preussische Hauptauschuß in den letzten Abendstunden abschloß, wurden Anträge angenommen, die u. a. Verbesserung der Rentabilität der Fortverwaltung, Erhaltung der Sägewerke und des mittleren und kleinen Holzhandels und Verbesserung des staatlichen Fortbestandes verlangen. Am Donnerstag wird der Geküsterrat beraten.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 12. Januar 1928.

Wettervorhersage für den 13. Januar. Fortbestand des herrschenden Witterungscharakters. Hochland: Nach kurzer Auflockerung erneut Eintrübung und zeitweise schwacher Regenfall. Temperaturen mild, zwischen 2 und 3 Grad. Weiterhin ausfallende südwestliche Winde. Gebräue: Wieder im ganzen Gebirge bis zum Gefrierpunkt und darüber anstehende Temperaturen, sonst wie Hochland.

Daten für den 13. Januar 1928. Sonnenaufgang 8,1 Uhr. Sonnenuntergang 16,16 Uhr. Mondaufgang 23,26 Uhr. Monduntergang 11,13 Uhr.

1848: Musikdirektor Richard Ellenberg, Komponist, in Merseburg geb.

Volkstrauertag 1928. Der Ausschuss für Befestigung eines Volkstrauertages, dem die Religionsgemeinschaften und die großen Körperschaften unter Führung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. angehören, beschloß im Benehmen mit den zuständigen Behörden einstimmig, den Volkstrauertag zum Andenken an die im Weltkriege gefallenen Soldaten auch in diesem Jahre am 5. Sonntag vor Ostern „Reminiscere“ (4. März 1928) in ähnlicher Weise zu begehen, wie dies in den Vorjahren der Fall gewesen ist. Die Feier soll in Gottesdiensten, Läuten der Glocken im ganzen Reich und Saiselfeiern bestehen. Zweckverhaftung der Feiern in Berlin hat sich ein engerer Arbeitsausschuß gebildet, der mit der Vorbereitung der Feiern begonnen hat. Die immer noch ausstehende gesetzliche Festlegung des Volkstrauertages wird weiter verfolgt.

Die Schalterdienststunden beim Zweigamt Rietsch-Gröba werden vom 18. Januar ab auf 8 bis 12,30 Uhr und 14,30 bis 18 Uhr festgesetzt.

Gaslieferungsvertrag mit dem Elektrizitätsverband Gröba. Zu dem Verträge über die Stadtverordnetenversammlung am 10. Januar 1928 wird und zu Punkt 3 der Tagesordnung, der auf Antrag der bürgerlichen Fraktion in die nichtöffentliche Sitzung verwiesen worden war, folgendes mitgeteilt: Der Elektrizitätsverband Gröba ist an das städtische Gaswerk angeschlossen, ob das städtische Gaswerk bereit sei, dem Elektrizitätsverband, der bekanntlich auch die Gaslieferung für ihn angeforderte Gemeinden übernommen hat, Gas zu angemessenen Preisen abzugeben. Der Betriebsausschuß hat sich wiederholt mit dieser Frage beschäftigt und beschloß, Gas an den Elektrizitätsverband Gröba zur Versorgung verschiedener Gemeinden der Umgebung abzugeben, da das Gaswerk, sobald der im Bau befindliche Kammerofen fertiggestellt sein wird, hierzu in der Lage ist. Es ist hierüber ein Vertragsentwurf aufgestellt worden, der sowohl dem Betriebsausschuß als auch vom Räte genehmigt worden ist. Auch das Stadtverordneten-Kollegium hat diesem Vertrage in der nichtöffentlichen Sitzung zugestimmt.

Verkehrsverordnungen (Polizeibericht.) Anfang Dezember 1927 ist hier der ehemalige Vertreter der deutschen Versicherungs-A.G. in Berlin, Martin Schieber, geb. 24. 1. 95 als Versicherungsbedienter aufgetreten. Er hat Ausweis und andere Papiere der Gesellschaft nach in seinem Besitz. Er nimmt gegen Bezahlung der ersten Monatsprämie und des Eintrittsgeldes Mitgliedschaft für die aennante Gesellschaft an, verwendet aber die erlangten Beiträge für sich. Bei seinem Wiederauftreten wird gebeten, seine Bestimmung zu veranlassen. Geschädigte, die noch keine Anzeige erstattet haben, wollen dies umgehend beim Kriminalpolizei Rietsch tun.

Neuregelung der Gehaltsfrage für die sächsischen Staatsangestellten. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten teilt uns mit, daß die zwischen der sächsischen Staatsregierung und den Angestellten-Organisationen stattgefundenen Verhandlungen wegen Erhöhung und Neuregelung der Gehaltsfrage für die sächsischen Staatsangestellten analog des neuen Beamtenbesoldungsgesetzes zu seinem Ergebnis geführt haben. Die sächs. Regierung wird auf dem Verordnungsweg Anweisung geben, daß die sächs. Staatsangestellten für Januar umgehend ihre Gehälter erhalten, die sich dem letzten Reichsvorschlag für die Angestellten anpassen. Neue Verhandlungen zwischen der sächsischen Staatsregierung und den Angestelltenorganisationen finden 14 Tage nach Abschluß der Regelung für die Reichsangestellten statt.

Zufahrt nach dem Reichsverordnungsgesetz. Von Mitte Januar 1928 ab erfolgt die Zahlung der Zufahrt nach dem Reichsverordnungsgesetz an den veränderten, teils niedrigeren Sätzen als bisher. Während die durch die Verordnung vom 1. Oktober 1927 erhobten Renten ab 1. Oktober 1927 durchweg erhöht sind, sind die durch die Fürsorgestellen zur Auszahlung gelangenden Zufahrten für die Beschädigten herabgesetzt, für die Hinterbliebenen monatlich nur gering, teils nur um Pfennigbeträge erhöht. So wird beispielsweise ein Kriegsbeschädigter mit einer Erwerbsminderung von 90 v. H., der bedürftig ist und demzufolge Anspruch auf Zufahrt hat, gleichzeitig eine Rentenerhöhung und eine Zufahrtsminderung erfahren, die sich fast ausgleichen. Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mittels, haben Witwen, die eine Witwenrente von 50 v. H. der Vollrente beziehen, wenn sie für kein Kind sorgen oder das fünftägige Lebensjahr noch nicht vollendet haben, im allgemeinen keinen Anspruch auf Zufahrt. Zur Vermeidung von Härten soll sich das aber nicht auf die Witwen beziehen, bei denen die Sorge für ein Kind nach Vollendung des 43. Lebensjahres fortfällt. Wenn die Witwe das 41. Lebensjahr vollendet und noch für andere Kinder, außer solchen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet oder deren Berufsausbildung noch nicht vollendet ist und noch Witwenrente beziehen, zu sorgen hat, soll das gleiche gelten, wenn die Sorge für das Kind voraussichtlich erst nach Vollendung des 43. Lebensjahres fortfällt. Die Entscheidung, ob die für den Bezug von Zufahrt erforderlichen Voraussetzungen hierauf erfüllt sind, treffen die Fürsorgestellen. — Neu ist nach Mitteilung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten die Bestimmung, daß eine rentenberechtigte Witwe (Witwer) mit einer Witwenrente (Witwenrente) von 60 v. H., wenn die Witwe (der Witwer) ediglich auf die Rente angewiesen ist und keine vorzunehmenden Waisen vorhanden sind, monatlich statt 14 Mark den Betrag von 17,50 Mark Zufahrt erhalten soll. Hierzu soll aber Voraussetzung sein, daß außer der Rentenzufahrt keinerlei Einkommen weiter vorhanden ist, also nicht auch noch Invalidenrente, Altersrente oder dergleichen nebenher bezogen wird.

Warnung vor einem Betrüger. In Welsch am 26. Dezember 1927 beim Verband Christl. Arbeiter und verwandter Berufsangehöriger eine Person unter Pseudonym eines Mitteilungsbüchse, lautend auf den Namen Heinrich Klein, und eines Unterstützungsscheines vorstellte geworden und hat um Unterstützung gebeten. Er erhielt auf Grund der vorgelegten Ausweise 25 Mark. Hiernach wurde festgestellt, daß der Unbekannte in mehreren Städten mit Geld seine Schwindelbetriebe betriebe hat. Es ist deshalb nicht nachlässig, daß er auch versucht wird, anderwärts eine Schrotte zu geben. Er ist 25 bis 30 Jahre alt, 1,75 bis 1,80 Meter groß, hat volles rotes Gesicht, helles flach-

ortiges Haar und ist glattköpft. Befeidelt war er mit einem dunklen Wollmangel mit Samitragen und dunklem Schloßhut. Vor ihm wird gewarnt.

Veränderungen bei der Zentralfachschule. In der Leitung der Zentralfachschule der Zentralfachschule sind unter dem 2. d. M. folgende Veränderungen eingetreten: Direktor Rudolf Röscher ist von der Zentralfachschule Freiberg zur Zentralfachschule Leipzig veretzt worden. Direktor Kurt Damm, bisher Leiter der Zentralfachschule Markneukirchen, ist in die Leitung der Zentralfachschule Freiberg eingetreten. Direktor Rudolf Kühne, bisher bei der Zentralfachschule Neugersdorf, ist mit der Leitung der Zentralfachschule Markneukirchen beauftragt worden; seine Stelle in Neugersdorf bleibt bis auf weiteres unbesetzt. Die vorgenannten Personen sind nach wie vor zur Vertretung des Zentralfachschulvereins sächsischer Gemeinden berechtigt.

Aus dem Konsularwesen. Das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten und das Reichskonsularwesen geben bekannt: Das Königlich Italienische Konsulat in Leipzig ist eingezogen und der Amtsbezirk des Königlich Italienischen Generalkonsulats in Dresden wie folgt neu abgegrenzt worden: Länder Sachsen und Thüringen einschließlich der preussischen Enklaven.

Sechs Millionen für das Obergebirge. Die Gemeinde wird, hat die Reichsregierung als Beitrag des Reiches zur Wiedergutmachung der schweren Unwetter-schäden im sächsischen Obergebirge, die die Katastrophe vom 8. zum 9. Juli 1927 verursacht hat, einen Beitrag von 6,97 Millionen Mark bewilligt und bereits ausgezahlt. Ursprünglich hatte das Reich unter dem ersten Eindruck der Katastrophennachricht auf Antrag des Reichsbeitrags 1,97 Millionen Mark bewilligt und später der sächsischen Regierung einen Gesamtbeitrag von 5 Millionen Mark angeboten. Da der Schaden nach den vorläufigen Schätzungen aber 31 Millionen Mark überstieg, ohne den der Reichsbahn, so wurde jenes Angebot von Sachsen als gänzlich unzureichend abgelehnt. Die weiteren Verhandlungen zwischen der sächsischen und der Reichsregierung führten dann, offenbar auch unter dem Eindruck der allmählichen Entwicklung der Reichsfinanzen, dazu, daß der Reichsbeitrag schließlich auf das Doppelte erhöht wurde. Er deckt allerdings immer noch nicht einmal den dritten Teil des eingetretenen Schadens, so daß der sächsische Staat und die vom Unglück betroffenen Gemeinden und Privatleute noch lange die finanziellen Nachwirkungen jener Unglücksnacht spüren werden.

Eisstockung auf der Elbe. Bei Wittenberge, wo die Elbe zum Eisstand gekommen war, hat sich das Eis in Bewegung gesetzt. Seit Dienstag herrscht Treibeis. Bei Wittenberge kam es zu einer Eisstockung. Weiterhoch türmten sich die Eismassen. Durch dieses Hindernis wurde eine Flutwelle hervorgerufen, die sich in kurzer Zeit flussaufwärts bewegte und im Wittenberger Elbdeich mehrere Kellerräume ins Schwanken brachte. Der Dampfer Harmonie, der im Hafen vor Anker lag, wurde von der Flutwelle emporgehoben und an Land gesetzt; alle Bemäunungen, ihn wieder flott zu machen, scheiterten. Die Stepenitz, die bei Wittenberge in die Elbe mündet, führt Hochwasser. Aus Puffis und Perleberg wird ebenfalls Hochwasser der Stepenitz gemeldet.

Eisstockungen bei Herrnhut. Um der großen Hochwassergefahr vorzubeugen, wurde am Dienstag und Mittwoch bei Herrnhut und Teichau das Eis zu einer Eisstockung von 7 Metern angehoben. Die Eisstockung ist mit Dynamit gesprengt. Die Sprengungen vollzogen sich ohne jeden Unfall. Die Elbe ist von Herrnhut an wieder eisfrei.

Borkauf keine Kunstausstellung in Leipzig. Wie das Leipziger Rathaus mitteilt, steht es den Zeitungsnotizen und Korrespondenzmeldungen, die von einer internationalen Kunstausstellung in Leipzig sprechen, fern. Es ist zwar vorübergehend daran gedacht worden, eine derartige Ausstellung zu veranstalten. Der Plan, der in einem Artikel einer Leipziger Zeitung auch einmal erwähnt wurde, ist aber u. a. auch wegen der zu kurzen Vorbereitungszeit bis zur Frühjahrsmesse aufgegeben worden.

Die Einheit der Kirche. Ueber das Thema „Die Einheit der Kirche“ — die katholische Kirche und die Wiedervereinigung der christlichen Kirchen“ sprach Kaplan Dr. Baum am Montag abend in Dresden im Künstlerklub. In fast zweistündigem feierlichem Vortrag schilderte Dr. Baum zunächst die großen Zwölftungen der alten apostolischen Kirche, von denen die erste, die Trennung zwischen Konstantinopel und Rom in die römisch-katholische und die orthodox-katholische Kirche, durch das sogenannte sacculus obsecrum als Folge der besonders in diesem zehnten Jahrhundert in Rom herrschenden Sittenlosigkeit ihren Abschluß gefunden habe. Die zweite große Spaltung habe dann nach einer ähnlichen Entwicklung in der Zeit des 14. und 15. Jahrhunderts endgültig Martin Luther vollzogen. Der Vortragende ging in seinen Ausführungen auf das aus der Not und dem Erleben des Arieens geborene verhärtete Streben nach einer Wiedervereinigung der christlichen Kirchen, nach der una sancta ecclesia über. Die großen Kirchenkonferenzen der evangelischen Landeskirchen in Stockholm und Lausanne seien von diesem Streben beherrscht gewesen und auch die katholischen Kirchenkonferenzen hätten manchen Schritt vorwärts getan. Das Ziel der Wiedervereinigung der christlichen Kirchen zu einer großen, die ganze Christenheit umfassen Kirche müsse frei von den Machtverhältnissen verlost werden. Nicht so dürfe der Wiedervereinigung kommen, daß der eine Kirchenrat als Schuldiener und Abhänger komme. Die protestantische Kirche habe bei ihrem überlegenen Individualismus in den 400 Jahren ihres Bestehens ihren Bau nicht sehr fügen können. Die kleinen Gemeinden dürfen nicht zu einem gegenständlichen Bekämpfen führen, die Wiedervereinigung müsse sich als natürliche und zu erstrebende Entwicklung vollziehen. Die aus dem römischen und germanischen Menschen, zwischen dem Abendland und dem Morgenland seien für das Sonntage, die einige große Kirche keine Hindernisse, sondern wertvolle und notwendige Momente.

Der Schnellbootverkehr auf der Elbe. Vor kurzem wurde von uns berichtet, daß im Sommer ds. J. zwischen Dresden und der sächsischen Schweiz ein Schnellbootverkehr eingerichtet werden soll, dem ein solcher zwischen Dresden und Meißen wahrscheinlich im nächsten Jahre folgen werde. Jetzt erklärt man, daß die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrt A.-G. ein solches Schnellboot bereits in Auftrag gegeben hat. Aus Gründen der Sicherheit wird es nicht durch Benzin, sondern durch Dieselmotoren betrieben werden. Das Schnellboot soll stromaufwärts 17 Kilometer in der Stunde laufen gegenüber 10 bis 11 Kilometer der üblichen Dampfschiffe. Die Fahrt von Dresden nach Schandau soll etwa drei Stunden, die Rückfahrt zwei Stunden dauern.

Wer telefoniert am meisten? Nach der neuesten Weltzählung sind an Telefonvorrichtungen vorhanden in Europa 7.479.700, das sind 26,9 Prozent, in Amerika 18.654.000, das sind 67,1 Prozent, in Afrika 170.500, das sind 0,6 Prozent, in Asien 900.500, das sind 1,2 Prozent, in Australien 579.000, das sind 2,1 Prozent. Auf je 100 Einwohner entfallen Sprechstellen in Dänemark 4,2, Schweden 7,8, Norwegen 6,8, Schweiz 5, Deutschland 4,1, Großbritannien 3, Holland 2,9, Österreich 2,8, Belgien 2, Frankreich 1,8, Tschechoslowakei 0,9, Italien und Spanien je 0,7, Polen 0,4 und Rußland 0,1. Hinsichtlich der Dichte der Sprechstellen stehen demnach die drei nordischen Staaten an erster Stelle

in Europa mit Dänemark, wo auf 11 Einwohner eine Sprechstelle trifft. Dänemark wird freilich weit überzogen von den Vereinigten Staaten mit 14,8 Sprechstellen auf 100 Einwohner. Unter den drei nordischen Ländern folgt die Schweiz, dann Deutschland mit 4,1 Sprechstellen auf 100 Einwohner. Nicht minder interessant ist die Verteilung der Sprechstellen auf die Großstädte. Hier steht bezüglich der Fernsprechstelle San Francisco an der Spitze aller Städte, weil dort fast jeder Dritte eine Fernsprechstelle besitzt. Den amerikanischen Verhältnissen nähern sich nur Kopenhagen, wo jeder Sechste, Hamburg, wo jeder Neunte, ferner Berlin, wo jeder Sechste sein Telefon besitzt.

Im Zeichen der Selbsthilfe. Der Gedanke der Selbsthilfe zieht sich wie ein roter Faden durch die Verhandlungen der Großen Landwirtschaftlichen Woche und besonders auch durch die Tagesberatungen der D.V.G.-Veranstaltungen. In den in der Zeit vom 31. Januar bis 4. Februar stattfindenden 17 öffentlichen Versammlungen, die den Hauptteil der Großen Landwirtschaftlichen Woche bilden, berichten führende Männer aus allen landwirtschaftlichen Betriebszweigen und Wissensgebieten über die der Zeit angepaßten Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft. So wird in der Versammlung der Betriebsabteilung ein Beispiel praktischer Selbsthilfe gezeigt, wie sie der Ausdau zur Hebung der Landwirtschaft in der Niederlausitz durchführte. Die Versammlung zur Förderung der Hauswirtschaft befaßt sich mit den betriebswirtschaftlichen Aufgaben der Landfrau, und die Versammlung zur Förderung der Landarbeit steht in dem Landarbeitkontrollring ein wesentliches Förderungsmitglied sowohl für den Groß- als auch für den Kleinbetrieb. Wichtige Vorkämpfer, Düngungs-, Tierzucht- und Maschinenfragen, die näher zu erläutern hier zu weit führen würden, schließen sich an. Die Erträge des Verlesungsweins, das eine der hauptsächlichsten Mittel der Selbsthilfe bildet, werden in ihrer Auswirkung für die Einzelwirtschaft näher betrachtet. Wichtige Hinweise für die Verbesserung und Verbilligung der Fütterung der Arbeitspferde verpricht die Versammlung der Futterabteilung dem praktischen Landwirt zu geben. Alles in allem bietet sich somit den Besuchern der Großen Landwirtschaftlichen Woche eine Fülle der Anregungen, die den Mut und das Vertrauen zur eigenen Kraft anspornen werden und ihren Höhepunkt finden in dem aktuellen Vortragsgegenstande der Hauptversammlung: „Arbeitsbedingungen und Betriebserfolge in der Landwirtschaft.“ — Weitere Auskünfte erteilt die Hauptstelle der D.V.G., Berlin SW. 11, Dussauer Straße 14.

Postalfische. Im Verkehr mit Britisch-Indien sind außer Wertbriefen fortan auch Wertfischen bis zum Reichsbetrag der Wertangabe von 2400 RM. zugelassen. Leitung der Wertfischen über die Niederlande und England. Jedem Wertfischen sind — außer einem natürlichen Anmeldechein für die deutsche Warenverkehrsstatistik — zwei Posthaltungsverkäufungen in englischer oder französischer Sprache beizufügen. Geldhöhe und Münzplattieren von Edelmetallen dürfen in Wertfischen nur bis zum Werte von 5 engl. Pfund verhandelt werden; höherer Wert ist nur zulässig, wenn die Geldstücke offensichtlich zu Schmuckzwecken bestimmt sind. — Infolge der Einführung der neuen Währung in England seit dem 1. Januar sind künftig die Beträge der Postanweisungen nach England nicht mehr in englischen Mark, sondern in einischen Kronen und Cent (eine einische Krone = 100 Cent) anzugeben. Reichsbeitrag 800 einische Kronen.

Großenhain. Vorgestern abend gegen 7 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr alarmiert. Im Schuppen- und Waschküchengebäude des Hampfischen Grundstücks, Augustusallee 1, war ein Brand ausgebrochen. In der Waschküche war der Kessel abgebrannt worden und infolge eines Eschenbefehts die neben dem Waldraum lagernden Holzwerke in Brand geraten, was eine starke Rauchentwicklung zur Folge hatte. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit zwei Schlauchleitungen, jedoch nach einständiger Tätigkeit jede weitere Befähigung war. Wäre der Brand nicht so rechtzeitig entdeckt worden und vielleicht in späterer Nachtstunde entstanden, er wäre für die angrenzenden Nachbargebäude verhängnisvoll geworden.

Reifen. Straßenunfall. Am zeitigen Morgen des vergangenen Montag ereignete sich in der unteren Elbfraße ein schwerer Unfall. Ein nach seiner Arbeitsstelle fahrender Arbeiter wurde von einer Kraftfahrmaschine von hinten angefahren und zu schwerem Sturz gebracht. Das Rad wurde demoliert und der Fahrer infolge auf die Vorderkante des Vorderrades auf, so daß er eine erhebliche Kopfverletzung davontrug; er mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden. Die Augenzeugen berichten, daß die Schuld den Kraftwagenführer treffen. Der Radfahrer soll die Straße vorfahrtsmäßig rechts befahren haben. Die Schuldfrage wurde durch einen Polizeibeamten sofort geklärt.

Röschendroda. Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Kraftwagen. Am Dienstag abend in der 8. Stunde ereignete sich am Bahnhofsübergang Kaiserstraße in Reubühla ein schwerer Autounfall. Als der 19,27 Uhr von Dresden hier eintreffende Berliner Zug kommen mußte, fuhr kurz vorher der Freischelldauer fertig von hier über die Bahnkreuze, da die Schranken noch nicht geschlossen waren. Während des Überfahrens der Gleise schloß der Schrankenwärter die Schranken, jedoch fertig nicht weiter konnte. In diesem Augenblicke kam der Zug herangebraut, fertig sprang aus seinem Wagen, als er das Unglück kommen sah. Der Schrankenwärter flüchtete wollte den Zug durch Winken aufhalten, um den Zusammenstoß zu vermeiden. Dies gelang jedoch nicht. Die Lokomotive erlitt den Kraftwagen, schleuderte ihn zur Seite und zertrümmerte die Karosserie. Der Schrankenwärter flüchtete ist offenbar von dem fortgeschleuderten Kraftwagen erfasst und auf die Schienen geworfen worden. Er wurde von dem Zuge, der trotz sofortigen Bremsens noch einige 20 Meter weiter lief, erfasst und buchstäblich in Stücke gerissen.

Dresden. In die Elbe gesprungen. Am Sonntag nachm. hat sich eine etwa 55 bis 60 Jahre alte Frau von der Marienbrücke in die Elbe gestürzt. Sie war dunkel gekleidet und trug einen schwarzen Hut mit Reiterfedern. Auf der Brücke ließ sie einen Schirm mit Horngriff zurück. Sachdienliche Mitteilungen über die Verion der Unbekannten erteilt die Landeszentrale für Vermittlung. — In der Nacht zum Dienstag wurden von der Volkswirger Elbbrücke aus das Aufschwimmen eines Körpers in der Mitte des Stromes und weibliche Hüften wahrgenommen. In der Dunkelheit war jede Rettungsmöglichkeit ausgeschlossen. Auf der Brücke fand man später einen Damenhut, ein Geldtäschchen und Auswaschpapier, wonach es sich um ein 25 Jahre altes Hausmädchen handelt, das aus unbekanntem Grund den Tod gesucht hat.

Dresden. Wie erst nach der gestrigen erfolgter Einäscherung bekannt wird, starb am 7. Januar hier der Ministerialdirektor I. H. Weg. Rat W a u l B i s d o r f.

Dresden. Warnung vor dem Betrüger. Gewarnt wird vor dem 30 Jahre alten Kaufmann Fritz Schlecht von hier, der angeblich im Auftrag einer heiligen Firma bei Geschäftsinhabern und Hauswerkmeistern Verkäufe auf ein Handelsabrechnungs oder Anträge für die Aufnahme in dieses entgegennimmt und gleichzeitig Anordnungen in verschiedener Höhe fallsetzt. Diese Beträge verwendet er in seinem Vagen. Schlecht ist bereits im vorigen Jahre in gleicher Weise als Betrüger aufgetreten und es wurde auf seinerzeit vor ihm gewarnt.

Sonnabend, 14. Jan. 1928
der öffentliche

große Maskenball

mit Prämierung der 2 schönsten
 und der 2 originellsten Masken

im Gasthof Gröba

Anfang 7 Uhr abends
 Demaskierung 10 Uhr

Sehenswerte bayrische Hochwald-
 dekoration — 2 schneid. Kapellen

Veranstaltet von **V. I. B. u. I.** Mitglied des
 A. T. u. Sp. B.

Eintrittspreise: Masken 2.50 RM., Zuschauer 1.50 RM.
 Vorkauf: Zigarrengesch. R. Schindler, Rathausplatz und Gasthof Gröba

Raffe-Raninchen-Züchterverein.
 Sonntag, den 15. d. M., abends 7 Uhr, findet
 an der Meißelbrücke

Stiftungsfest
 im Restaurant „Elterrasse“ statt, wozu die
 Mitglieder des Bezirksverbandes eingeladen sind.

Jugendverein „Sibella“ Brauns u. Umg.
 Sonnabend, den 14. Januar 1928, findet im
 Gasthof zu Brauns unter

1. Stiftungsfest
 statt, wozu wir alle herzlich einladen.
 Herren 1 M., Damen 50 Pf.
 Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Gasthof Seerhausen.

Sonnabend, den 14. Januar
 großer öffentlicher
Masken-Ball
 im herrlich dekorierten Saale.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 7 Uhr.
 Maskenarten 1.50 M., Zuschauerkarten 1.— M.
 Voranfrage. Sonntag, den 15. Januar, nachm.
 1/4 Uhr Preis-Karten.

Restaurant
 Morgen Freitag von nachm.
 8 Uhr an Kafes- und Gänse-
 braten mit Rost, f. Galkert-
 schinken und verschied. mehr.
 Ergebenst ladet ein **Ernst Thälmann.**
 Sonnabends Reiselbahn noch frei.

Gasthof Pochra.

Sonnabend, den 14. Januar 1928
öffentlicher Ball.
 Damen-Stimmungskapelle mit Überraschungen.
 Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pf. Tanzpaar 5 Pf.
 Hieran ladet freundlich ein **H. Fische.**

Einf. möbl. Zimmer
 ab 16. 1. 28 von jungem
 Kaufmann gesucht. Gef.
 Offerten erbet. unt. C 903
 an das Tageblatt Riesa.

2 möbl. Zimmer
 gesucht für sol. od. später.
 Offerten unter U 903
 an das Tageblatt Riesa.

Biete
 schöne sonnige Wohnung,
 4 Zimmer mit Bad, b. b.
 Suche

3-Zimmer-Wohnung
 in 1. Etage. Angeb. erb. unt.
 D 910 a. d. Tagebl. Riesa.

Aufwartung
 per sofort gesucht.
 Su. erfr. im Tagebl. Riesa.

Suche für Mitte Januar
 oder 1. Februar
 ehrliches fleißiges

Mädchen
 20-23 Jahre alt, welches
 schon in Wollenshaus halt
 tätig war. Etwas Koch-
 und Blättkenntnis erw.
 wünsch. Sehr guter
 Lohn zugesichert. Dienst-
 Kleidung frei.

Frau Minna Pfau
 Buchhardtsdorf/Gröba.

Jüngeren Bändergehilfen
 sucht
Schelte, Leutewitz.

Gut
 ca. 280 Acker
 für schnell entschlossenen
 Käufer bei 40000 M.
 Anzahlung fallen preis-
 wert zu verkaufen durch
Ernst Schumann
 Seerhausen bei Riesa.

Das Auto mit den neuen
Gänsefedern
 steht wieder am Freitag, 13. Januar, von
 morgens 8 Uhr bis 6 Uhr abends auf dem
 Hofe des Hotel Stern, Riesa, Altmarkt.
A. Graube, Neu-Trebbin im Oberbrud.
 Die Firma besteht 87 Jahre.
 Bestellungen für später werden entgegen-
 genommen.

Vereinsnachrichten

Combus. Verein zu Riesa und Umg. Sonnabend,
 den 14. 1. 28, 20 Uhr Veramm. Hotel Öbpler.
Cooper-Club Riesa. Sonnabend, den 14. 1. 28, 20 Uhr
 Veramm. im Restaurant Feldschloßchen.
Reitverein Riesa. Sonnabend, 14. Jan., abends
 8 Uhr Veramm. in der Elterrasse. Zahl-
 reiches Erscheinen erwünscht.
Freie Vereinigung ehem. 108er Riesa und Umg.
 Sonnabend, 14. 1. 28, abends 8 Uhr im Gold-
 Löwen Monatsveramm. Wichtige Tages-
 ordnung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
M. B. Wanderer. Sonntag 1/4 Uhr Veramm. im
 M. B. Adler, Riesa. Sonntag, 15. 1. 28, nachm.
 3 Uhr außerordentliche Jahreshauptveramm.
 im Dampfbad. Ersch. all. Mittl. ist Pflicht.

Gewerkschaftsbund der Angestellten
 (GWA.) Ortsgruppe Riesa.
 Morgen Freitag, den 13. 1. 28,
 abends 8 Uhr Elterrasse
Jahres-Hauptveramm.
 Tagesordnung: 1. Geschäftl., Gewerkschaftl.
 2. Jahresbericht
 3. Neuwahlen
 4. Anträge
 5. Verschiedenes.
 Anschließend gemütliches Beisammensein.
 Um rene Beteiligung bittet **der Vorstand.**

Männergesangsverein Gröba.

Su der nicht am 17., sondern am
Dienstag, den 24. Januar 1928
 — abends 8 Uhr —
 im Vereinslokal „Zum Anker“ stattfindenden
Jahres-Hauptveramm.
 werden die verehrten Mitglieder zu zahlreicher Be-
 teiligung freundlichst eingeladen. — Tagesordnung:
 Jahres- und Kasenbericht, Wahlen, Verschiedenes. —
 Anträge sind schriftlich bis spätestens 16. Januar
 beim Vorsitzenden einzureichen.
Der Gesamtvorstand.

Gartenbauverein Riesa.

Die Jahres-Hauptveramm. findet am
 29. Januar nachm. 1/3 Uhr im Hotel Kronprinz
 statt. Tagesordnung: 1. Jahres- und Rech-
 nungsbericht, Bericht der Rechnungsprüfer, Ent-
 lastung des Schatzmeisters; 2. Satzungsänderungen;
 3. Festlegung des Eintrittsgeldes und der Nacht-
 beiträge; 4. Wahlen; 5. Aufstellung des Arbeits-
 planes für das neue Geschäftsjahr; 6. Allgemeines.
Der Vorstand.


Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
 gegründet 1827.
Lebensversicherungen
 in allen zeitgemäßen Formen zum
Selbstkostenpreis.
 Wir suchen für Riesa und Umg. einen neuen
 Vertreter. Bewerbungen sind zu richten an
 unsere Bezirksdirektion Dresden
 Dresden-N., Virnaischer Platz (Gothaer Haus)
 Fernruf: 18277 u. 27017.

Speisekarpen und Schleien
 hat dauernd abzugeben
 Leichwirtsch. Kofelitz, Tel. Grödig 17
 und jeden Sonnabend
 Rittergut Döberßen, Tel. Riesa 334.

Für
Moritz
 und
Grödel
 zum Zeitungstragen je
 eine zuverlässige Person
 gesucht. Dauernd. Neben-
 verdient. — Meldungen
 sofort an Gasthof Moritz
 bei Herrn Arnold oder an
 die Tageblatt-Geschäfts-
 stelle Riesa, Goethestr. 59.

Rheumafluidum
 (gef. gesch.) das erprobte und bewährte
 äußerlich anzuwendende Mittel gegen alle
 rheumatischen Krankheiten, in alter Güte
 wied. hergeb. Hauptniederl.: Apoth. Gröba, Tel. 845.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Die Beste Erholung ist eine Seereise!

- 5 Mittelmeerfahrten von Mitte Febr. bis Mitte Juni
- 3 Orientfahrten von Mitte März bis Anfang Mai
- 1 Griechenlandsfahrt vom 10. April bis 24. April
- 1 Polarsfahrt vom 20. Juli bis 5. August
- 3 Nordkapfahrten von Mitte Juli bis Ende August
- 2 Skandinavien-Ostseefahrten von Ende Juni bis Mitte August

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 Riesa: Wilhelm Frenzel Nachf., Wettmstr. 2

Gute Quelle, Riesa
 Morgen Freitag
Nacht-Schlachtfest.
 Ergebenst ladet ein
Rudolf Köhler.

Spisekartoffeln
 gelb- und weißfleischig, liefert frei Haus
D. Gröhle.

Sonderangebot!
 Ia schwarz R.-L. Arbeitsschuh-
 stiel, 40-46, extra starke
 Bodenausführung 12.00 netto
 II. Qualität, schw. R.-L., 40-46 9.90 netto
Schaffstielel 15.50 netto
 22.50, 21.—, 17.—.
 Benutzen auch Sie die Gelegenheit
 solange der Vorrat reicht.
 Auf alle anderen
 Schuhwaren **4 Prozent Rabatt.**

**Schuhwaren-
 Haus**
Gasch
 Riesa-Gröba
 Kirchstraße 32
 im Neb. 79

Nutzholzversteigerung Gelzschau.
 Die Auktion wird verlegt auf
Freitag, den 20. Januar.
 Die Forstverwaltung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger
 Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben
 Mutter, Frau
Mathilde Wilhelmine verw. Moritz
 geb. Wödel
 sagen wir hierdurch allen unseren
herzlichsten Dank.
 Riesa, Hauptstr. 4, 12. 1. 28.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

ff. Matjesheringe
 fett u. hochrein im Geschmack
 Wb. 80 A, Stck 22 A an
 ff. Schottenheringe
 hart und befest. Wb. 46 A
 10 Stck. 90 A, 5 Stck. 46 A
 hoch. qual. Hollheringe
 Wb. 60 A
 ff. Bismarckheringe
 ff. Rohnovs
 ff. Wratberinge usw.
 in 1- und 4-Piter-Dosen
 bis. feine Fischmarinaden
 Deutscher Kaiser
 geräuch. Ruch
 in Dosen u. ausgewogen
 geräuch. Seelachs
 in Dosen u. ausgewogen
Ernst Schäfer Nachf.

**Frühschaffens
 starke Hasen**
 im Fell
 getreift, gepickt, geteilt
 feiste Hasenohrhaare
 frischgeschl. fette Gänse
 auch geteilt
 lebende Karpen, Schlei
 frische Fische.
Clemens Bürger.

**Lamms Fleischerei
 Röderau**
 empfiehlt
 Hausfleisch, Blut- u.
 Leberwurst, Wb. 1.— M.
 frische Knoblauchwurst
 Wb. 1.— M.
 durchwacht. Rauchfleisch
 Wb. 1.20 M.
 Wurstfest, Wb. 50 Pf.

Bürgerhof.
 Morgen
 Freitag
Schlachtfest.

**Bräuerei-Restaurant
 Röderau.**
 Morgen Freitag
Schlachtfest.

Beddig- u. Beidenjessel
 1 est. Ruch-Wurst
 2 Truwan, 1 Pfefferpiegel
 2 Pfefferkegel, 1 Gänse-
 langensack, 1 weicher Tol-
 lettelpiegel billig zu verf.
W. Golding, Hauptstr. 63, 1.
 (Durchg.)

Musik!
 jeder Art, zur Vereine,
 Fam.-Festl., usw. führt
 sauber und preiswert aus
Kapelle M. P. O.
M. Christ u. Fr. Weinert
 Riesa, Schloßstr. 16.
 Die heutige Nr. umhüllt
 12 Seiten.

Um das Schulgesetz.

Eine Rundgebung des Evangelisch-lutherischen Landes-Schulvereins. Am Montag fand in Chemnitz eine große Rundgebung des Evangelisch-lutherischen Landes-Schulvereins statt. Im Anschluß an sechs Vorträge wurde folgende

Entschließung

angenommen:
„Wir von Anfang an den Reichsschulgesetzentwurf der letzten Regierung dankbar begrüßt haben, so haben wir mit besonderer Gemüthsregung auch davon Kenntnis genommen, daß durch den Beschluß des Bildungsausschusses zu § 18 des Entwurfes endlich auch für Sachsen Aussicht vorhanden ist, in den einzelnen Schulgemeinden die Rückbildung der letzten Juwenalitätsjahre in die alte evangelisch-lutherische Volksschule durch Mehrheitsbeschluß der Erziehungsberechtigten bewirken zu können. Wir würden es als eine schwere Benachteiligung gegenüber anderen Gebieten des Reiches empfinden, wenn nicht letzteres der Reichsregierung alles getan würde, um die christliche Bevölkerung Sachsens für die auf dem Gebiete der öffentlichen Jugendberziehung jahrelang erlittene Zurücksetzung wenigstens einigermaßen zu entschädigen. Wir danken den Mitgliedern des Bildungsausschusses, die ihr Bestreben für die durch das Übergangsschulgesetz in Sachsen hervorgerufenen Schulnöte durch die Tat bewiesen haben. Unser Ziel ist und bleibt: Das Heimatländ der Reformation muß die Schule der Reformation mit Bibel, Katechismus und Gesangbuch, die evangelisch-lutherische Volksschule möglichst bald wieder erhalten.“

12. Berlin. Die interfraktionellen Verhandlungen, die zur Zeit von den Regierungsparteien unter Teilnahme von Vertretern der Wirtschaftlichen Vereinigungen gepflogen werden, verfolgen, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erzählt, in erster Linie den Zweck, die Bedenken aus dem Wege zu räumen, die von einem Teil der Deutschen Volkspartei gegen die Bestimmungen des Entwurfes geltend gemacht werden, die über die Einschränkung der Kirchen in den Religionsunterricht handeln. Es wird in diesen Kreisen befürchtet, daß die Kirchen untergeordnete Organe mit der Einschränkung ständig betrauen und so gewissermaßen die geistliche Ortsschulaufsicht wieder einführen könnten. Dem wird entgegengehalten, daß die evangelische Kirche eine Regelung vorsehe, die eine solche Einschränkung gegenstandslos erscheinen lasse. Danach soll in jedem großen kirchlichen Verwaltungsgebiet ein Kollegium gebildet werden, das sich aus den obersten Kirchenvertretern und Religionslehrern zusammensetzt. Dieses Kollegium soll besondere Beachtung mit der Einschränkung betrauen, wenn aus den Elternkreisen darüber Beschwerde geführt wird, daß ein Lehrer an einer evangelischen Bekennerschule den Religionsunterricht in einem Sinne erteilt, der mit den kirchlichen Mindestforderungen nicht vereinbar sei. Es würde sich also praktisch nur um eine Kontrolle von Fall zu Fall handeln. Eine ähnliche Regelung soll auch von den übrigen Religionsgemeinschaften geplant sein. Der Kompromißvorschlag, der jetzt den Gegenstand der interfraktionellen Besprechungen bildet, soll Bestimmungen im Sinne einer solchen Regelung in das Gesetz hineinarbeiten.

Am Mittwoch verhandelten zunächst vormittags die einzelnen Regierungsparteien für sich über die Formulierung ihrer Vorstöße bezüglich der geistlichen Schulaufsicht und der Simultanschulen. Am Nachmittag trat abermals der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien zusammen, der aus den gleichen Parteiführern und Sachverständigen besteht, die wir gestern bereits genannt haben. Hinzu kamen nur noch für die Demokratischen die Abgeordneten Dr. Damemann, Denfel-Spreußen und Frau Scheibel, für das Zentrum der Abgeordneten Hofmann-Ludwigshafen, Reichsminister Dr. von Reubell nahm wiederum mit seinen Kommissaren an der Beratung teil.

Erst um acht Uhr abends waren die Besprechungen zum Abschluß gelangt. Ihre positiven Ergebnisse liegen darin, daß die Regierungsparteien sich über die Paragrafen 14 (Religionsunterricht) und 16 (Einschneidung in den Religionsunterricht) des Schulgesetzes verständigen konnten.

Die Kompromißfassung

über die Einschränkung in den Religionsunterricht hat folgenden Wortlaut:

§ 16: 1. Den Religionsgemeinschaften ist — unbeschadet des staatlichen Aufsichtsrechts (Art. 144 und 149 Abs. 1 der Reichsverfassung) — Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen, ob der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit ihren Grundgesetzen erteilt wird. Die zuständigen oberen Stellen der Religionsgemeinschaften haben zu dem Zwecke das Recht der Einsichtnahme in den Religionsunterricht. Dieses Recht kann nicht an den Ortsgeistlichen als solchen übertragen werden. 2. Die Religionsgemeinschaften und ihre Vertreter haben gegenüber den Lehrern, die Religionsunterricht erteilen, keine Weisungsrechte.

Weiter wurde ein neuer § 16 eingefügt, der folgenden Wortlaut hat: „In den Gebieten des Reiches, in denen ein Zusammenwirken zwischen Staatsbehörden und Religionsgemeinschaften hinsichtlich der Einrichtung und Erteilung des Religionsunterrichts in der Volksschule durch Gesetz oder Vereinbarung festgelegt ist, kann es bei dieser Regelung verbleiben.“

Der interfraktionelle Ausschuss konnte jedoch noch keine Einigung über den § 20 des Schulgesetzes herbeiführen, der die Gebiete ausdehnt, die als Simultanschuländer vorläufig von dem Gesetze nicht berührt werden sollen.

In der heutigen Sitzung des Bildungsausschusses wird, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger noch erzählt, der vorsehend ausgeübte Kompromißantrag der Regierungsparteien eingebracht werden. Ein bestimmter Termin für das Wiederanzutreten des interfraktionellen Ausschusses ist noch nicht genannt worden.

Reichslandbundtagung in Berlin.

12. Berlin. Am Montag, den 30. Januar 1928 findet in Berlin der Reichslandbundtagung im Circus Busch und im früheren Circus Schumann, je nach dem Schauplatz, statt. Die beiden Präsidenten des Reichs-Landbundes werden die Gelegenheit zu programmatischen Darlegungen benützen. Die Reichsregierung wird voraussichtlich durch den Reichsernährungsminister Dr. Schiele vertreten sein. Außerdem werden als Vertreter des deutschen Auslandsdeutschtums führende Landwirte das Wort ergreifen.

Die „Grüne Woche Berlin“ 1928.

12. Berlin. Am 28. Januar 1928 wird in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm die „Grüne Woche Berlin“ eröffnet werden. Es werden zur Darbietung gelangen die gesamte Landwirtschaft, die Kartoffelkultur und Verwertung, die Forstwirtschaft, die Fischereiwirtschaft nebst dem Angelsport,

Der Millionenbetrug auf Reparationstonto.

Die Nachricht von der Aufdeckung großer Betrugsereien durch französische Firmen im Zusammenhang mit der deutschen Sachlieferung haben allerorts das größte Erschrecken ausgelöst. Wohl ist der Apparat für diese Sachlieferungen äußerst kompliziert, aber bei der Sorgsamkeit und geradezu bürokratischen Gewissenhaftigkeit, mit der die Reparationskommission bei der Abwicklung dieser Geschäfte zu Werke ging, konnte man überzeugt sein, daß zum mindesten Betrugsereien größeren Stils nicht vorkommen könnten. Die Feststellungen der Pariser Polizei haben diesen Irrtum schon revidiert. Wenn auch vermutlich deutsche Firmen in diese neue Skandalaffäre mit hineingezogen werden dürften, so steht es doch schon heute fest, daß die Bereicherungen aus den Schiebungen meist französischen Firmen zugute kamen, daß also auf französischer Seite der Urheber dieser skandalösen Vorgänge zu suchen ist, nicht auf deutscher. Insofern wird diese Angelegenheit auch gewisse Komplikationen zwischen dem Reich und der französischen Regierung anlässlich, als nunmehr auch die Frage zu prüfen sein wird, wer den entstandenen Schaden zu tragen hat. Nach der Sachlage, wenigstens soweit sie bis jetzt geklärt ist, kann man annehmen, daß die Äußerungen der französischen Firmen eigentlich abstellbar, ist heute noch nicht ganz geklärt. Bekanntlich sind die französischen Geschäftsteile, die auf Grund des Dawes-Vertrages Sachlieferungen erhalten dürfen, dazu verpflichtet, den Wert für diese Lieferungen an die französische Regierung über die Reparationskommission abzuführen, während die deutschen Lieferanten in ähnlicher Weise von der deutschen Regierung entschädigt werden. Wie gewisse französische Kaufleute an diesem komplizierten Mechanismus Parteiliche ergreifen, dafür ein Beispiel: einem französischen Kaufmann wurde die Bewilligung erteilt, in Deutschland für 1 Million Frank zu kaufen. Der Kaufvertrag kam offiziell auch in der Höhe dieser Summe zustande. In Wirklichkeit ließ sich der betrugsartige französische Kaufmann aber nur für 100 000 Frank Ruder liefern. Die restlichen 900 000 Frank ließ er sich von dem deutschen Lieferanten in Wert auszahlen. Der Gewinn für den französischen Kaufmann und die deutschen Lieferanten bestand darin, daß die Ware ohne Zoll nach Frankreich eingeführt werden konnte. Also man sieht, ein recht kompliziertes aber, wie der Erfolg zeigt, doch recht lohnendes Schwindelmanöver. Auf die Höhe des Gesamtschadens, den die französische Regierung zu suchen haben wird, darf man gespannt sein.

12. Berlin. Die Nachricht, daß zwischen deutschen und französischen Firmen eine Schiedsordnung dadurch vorgenommen sei, daß die deutschen Firmen für vertragsmäßig zu liefernde hochwertige Waren billigeren Waren oder in geringerer Menge geliefert haben, und die Firmen auf beiden Seiten sich in der Differenz des Betrages geteilt haben, wird von deutscher unterrichteter Seite behauptet. Wer aber durch diese Schiebungen an Geld profitiert, ist bedarf noch der Nachprüfung. Das Deutsche Reich ist jedenfalls direkt nicht geschädigt, da die betreffenden Summen sowieso auf Reparationstonto zu verrechnen sind. Das Reich ist aber an der Sache insofern interessiert, als dadurch die Handelsmöglichkeiten erschwert oder umgangen sein können. Es handelt sich aber keineswegs um solche Beträge, daß dadurch in jedem Augenblick Schwierigkeiten eintreten könnten. Die deutschen Firmen, deren Beteiligung an den Schiebungen ermittelt ist, sind von den Lieferanten auf längere Zeit ausgeschlossen worden. Inwiefern eine strafbare Verfolgung veranlaßt werden muß, unterliegt der Prüfung der zuständigen Stellen. Das Vorgehen gegen eine Wiederholung solcher Schiebungen getroffen werden müssen, ist selbstverständlich. Die Reparations-Sachlieferungen beruhen auf freier kommerzieller Basis. Wenn der Vertrag zwischen den Kontrahenten auf beiden Seiten abgeschlossen ist, wird der Vertrag angemeldet und geprüft und dann auf Reparationstonto verrechnet. Die Schiebungen sind dadurch verdeckt worden, daß für normale Lieferungen erhöhte Preise angelehrt worden sind. Die Beträge über Sachlieferungen werden daraufhin geprüft, ob es sich um Waren handelt, die im Rahmen der Reparations-Sachlieferungen geliefert werden können. Gewisse Waren sind ja davon ausgeschlossen. Die Effektuierung der Geschäfte zwischen den Kontrahenten ist deren Privatangelegenheit, nachdem die Geschäfte den offiziellen Konsens erhalten haben.

Die Untersuchungen zum Sachlieferungsschwindel.

12. Berlin. (Kunstsprache) Die im Zusammenhang mit dem Sachlieferungsschwindel genannte Firma Goldschmidt, die in der Potsdamer Straße 123a in Berlin ein Büro haben soll, existiert hier gar nicht. Gutem Vernehmen nach ist auch in unterrichteten Kreisen von einer Hausnummer hier in Berlin nichts bekannt.

12. Paris. In der Angelegenheit der aufgedeckten Sachlieferungsbetrugsereien ist der Untersuchungsrichter, wie das Nachrichtenbüro berichtet, nunmehr zu mehreren Hausnummern geschritten. Diese haben heute, gestern und in den letzten Tagen sowohl in Paris als auch in einigen Städten der

Provinz hantieren und zur Beschaffung einer größeren Anzahl Dokumente geführt, die den Beweis für die erfolgten Betrugsereien erbringen sollen. Es scheint, daß namentlich zwei in Paris ansässige Firmen als die Haupttäter in Betracht kommen. Fast alle Operationen wurden in Abwesenheit von Beamten des Finanzministeriums und des Ministeriums für die befreiten Gebiete durchgeführt. Die Operationen sind noch nicht beendet und werden in den nächsten Tagen mit aller Strenge fortgesetzt werden. Man behauptet, daß bei den aufgedeckten Sachlieferungsbetrugsereien es sich in der Hauptsache um Lieferungen von Kohle, Zuder und Kopfen handelt.

Die deutsche Regierung und die Aufdeckung der Reparationsbetrugsereien.

12. Berlin. Bekanntlich ist in der französischen Zeitung „Matin“ behauptet worden, daß die deutsche Regierung von den in Paris aufgedeckten Reparationsbetrugsereien gewußt habe. Wie wir hören, verhielt sich die Angelegenheit so, daß das deutsche Sachlieferungsbüro in Paris Anfang Dezember vorigen Jahres Veranlassung nehmen mußte, den französischen Sachlieferungsdienst auf Unklarheiten aufmerksam zu machen, die anscheinend bei einigen Reparationsverträgen obwalteten. Daraufhin veranfaltete Untersuchungen haben den Verdacht vorgekommener unlauterer Machenschaften bekräftigt, worauf der französische Minister der öffentlichen Arbeiten die Präfekten der betroffenen Gebiete angewiesen hat, in eine Preisprüfung der vorgelegten Reparationsverträge einzutreten. Es muß also festgestellt werden, daß gerade die deutschen Anfragen es waren, die zuerst auf die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten hinwiesen und den Anlaß zu ihrer Aufdeckung gaben.

Was die Pariser Presse zu berichten weiß.

12. Paris. (Telunion.) Die Aufdeckung von Betrugsmanövern bei dem Abschluß von Verträgen aus deutschen Naturallieferungen für französische Empfänger beschäftigt die Pariser Abendpresse, die die Angelegenheit zum Teil politisch ansatzschärfen sucht.

So erklärt der Intendant, die Gerichtsbehörden hätten die Presse mit der Angelegenheit befaßt, um der deutschen Regierung zu zeigen, daß an der französischen Grenze eine Kontrolle eingerichtet sei und daß sich die französische Regierung nicht zum Mitschuldigen derartiger Manöver machen wolle. Die Lieferungsverträge hätten sich insbesondere auf Vieh, namentlich Schafe, und ungetreue Mengen Hopfen und andere Nahrungsmittel erstreckt. Die deutschen Lieferanten und deren französische Empfänger seien bei den betragsreichen Handlungen so vorgegangen, daß bei einem Kaufabschluß von 10 Millionen für nur 2 Millionen Ware geliefert worden sei, die der französische Käufer bezahlen mußte. In den Unterschied von acht Millionen hätten sich die beiden Komplicen geteilt. So werde ein Fall berichtet, wo der Wert 20 Millionen Frank betragen habe und der Käufer weniger als für eine Million Ware erhalten und der Verkäufer 19 Millionen habe. Aus den verbleibenden 18 Millionen habe der französische Käufer 65 Prozent und der deutsche Verkäufer 35 Prozent erhalten. Der Intendant glaubt zu wissen, daß der Gesamtbetrag derartiger Verträge über 100 Millionen Goldmark hinausgehe.

Demgegenüber erklärt das französische Finanzministerium, daß diese Differenz stark übertrieben seien. Auf Grund von Erhebungen im Finanzministerium glaubt Paris seit mitteilen zu können, daß der Betrag in ähnlichen Verträgen besche, deren Zweck eine Umgehung des Dawes-Plans war. Es habe sich ein Geldtransfer ergeben, da die Waren nur teilweise geliefert und der Rest in Wert bezahlt worden sei. Für den französischen Staatshaushalt zu vorteilhafte Verträge hätten im vergangenen Sommer die Vermutung betrugsartiger Machenschaften nahe gelegt. Weder der französische noch der deutsche Staat seien geschädigt. Die einseitige Kräfte der Transfer von Paris in Frankfurt, der im Widerspruch zu dem Dawes-Plan stehe. Das Finanzministerium erkläre die Machenschaften als geringfügig und leugne eine Umgehung der Bestimmungen. Anderer Ansicht scheint man dagegen bei der Pariser Golddelegation zu sein, die in den Machenschaften besonders eine Frage des Zollbetrugs sieht.

Die Untersuchung der Angelegenheit nimmt ihren Fortgang. In Paris wurden bereits bei sieben Gesellschaften, die sich besonders mit Vieh- und Kohlen-Lieferungen aus Deutschland befassen, Erhebungen angestellt. Die Nachforschungen erstrecken sich weiter auch auf Straßburg, Schlettstadt, Besancon. Bis jetzt sollen etwa 15 Handelsreisende in die Angelegenheit verwickelt sein. Die Abendpresse betont, daß die Namen der Beschuldigten, gegen die Anklage wegen Betruges erhoben wird, demnächst bekannt gegeben werden.

die Jagd und Jagdtrophäen, der Saatmarkt der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die Imkerer, der Gartenbau und der Schlachthausbetrieb auf dem Lande. Auch eine Hundenausstellung und eine Welligelschau der „Cypria“, ferner Vorführungen von Kleinmotorprüfern werden geboten.

Kriegsopfer und Mieterschutzgesetzgebung.

Wie uns der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerdinterbliebenen — Gau Freistaat Sachsen — mitteilt, hat derselbe bei Anwesenheit der Vertreter der Kriegsopfer aus dem Bereiche der 5 Kreishauptmannschaften zu der Frage des Mieterschutzgesetzes sowie zur Frage der Aufwertungssteuer Stellung genommen. Die Kriegsopfer, die zum überwiegenden Teile Mietwohnungen innehaben, sind in außerordentlichem Maße an der Ausgestaltung des Mieterschutzgesetzes beteiligt. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerdinterbliebenen hat die anschließend zum Abdruck kommenden

Entschließungen

angenommen und dem Reichsministerium sowie dem Sächsischen Landtag übermittelt. Die Kriegsopferseite hofft, daß die Weisung der Abgeordneten sich die berechtigten Wünsche zu eigen machen wird.

1. Die Vertreter des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerdinterbliebenen aus dem Bereiche der 5 Kreishauptmannschaften wenden sich mit aller

Entschiedenheit gegen den Abbau der Mieterschutzgesetze und insbesondere gegen eine Wiedereinführung eines Rindwagengesetzes. Bis zur Schaffung eines sozialen Mietwohnungsrechtsgesetzes, das als Dauerrecht auch für die Handels- und Gewerbetreibenden gelten muß, ist der Mieterschutz aufrechtzuerhalten.

Die Vertreter wenden sich mit aller Entschiedenheit gegen die Behandlung der Belange der Wohnungs- und Bodenwirtschaft in dem Wohnungsausschuss des Reichstages und auch im Sächsischen Landtag.

2. Zur Frage der Aufwertungssteuer fordern die Vertreter der Kriegsopfer die Ablösung der Aufwertungssteuer durch eine Wohnungsbaubausgabe und eine Steuer vom reinen Bodenwert. Sie wenden sich deshalb gegen den Entwurf einer Gebäudeentwertschungssteuer, soweit in ihm von der bisherigen Wertberücksichtigung die Rede ist. Damit die Gebäudeentwertschungssteuer im übrigen einen Übergang in ein gesundes Steuerrecht bildet, muß sie folgenden Forderungen entsprechen:

- sie muß als Reichsteuer auf der Grundlage der Friedensmiete erhoben werden;
- der Teil des Einkommens, der für den Wohnungsbau Verwendung findet, ist auf mindestens 10 Jahre gesetzlich festzulegen;
- die notwendige Ermäßigung des Teiles der Steuer, der für den allgemeinen Finanzbedarf verwendet wird, muß mit einer gleichzeitigen und entsprechenden Entlastung der gesetzlichen Wätere verbunden sein; keinesfalls darf ein Abbau zugunsten des Hausbesitzes erfolgen;
- für die Wohnungen der Kriegsbeschädigten, Sozial- und Kleinrentner, Kinderreichen und Gewerblösen sind Steuererlässe bzw. Steuerermäßigungen vorzusehen.

Erste Suntspruch-Meldungen und Telegramme

nom 12. Januar 1928.

Die Demokraten beantragen Streichung des § 16 des Reichsgerichts-Gesetzes.

Wie der „Demokratische Aktionsklub“ mitteilt, werden die Vertreter der demokratischen Fraktion im Bundesausschuss des Reichstags unter anderem beantragen, daß der § 16 des Reichsgerichts-Gesetzes, der die Einwirkung des Reichsgerichts auf den Religionsunterricht regeln soll, überhaupt gestrichen wird.

Der Reichsjustizminister hat dem Reichspräsidenten gegen den Schriftleiter Klemming.

Berlin. (Funkpruch.) Heute begann der Prozeß des Reichspräsidenten gegen den Schriftleiter des „Taa“ Klemming wegen öffentlicher Verleumdung. Der Angeklagte hatte einen Artikel veröffentlicht, in dem behauptet wurde, Ministerpräsident Braun verfolge nicht die Interessen des Reiches, sondern lediglich die Interessen der eigenen Partei. Ministerpräsident Braun war als Nebenkläger vertreten. Der Staatsanwalt beantragte 1000 Mark Geldstrafe, Inhabermachung der Blätter und Revisionen, sowie Publikationsverbot des Reichspräsidenten. — Nach längerer Beratung verkündete Reichspräsident Hindenburg das Urteil, das wegen fortgesetzter öffentlicher Verleumdung auf 400 Mark Geldstrafe lautete. Ferner wurde die Inhabermachung des inkriminierten Artikels sowie der Blätter und Formen aufgehoben und dem Ministerpräsidenten als Nebenkläger die Publikationsbefugnis des Urteils im Taa, Vorwärts und dem Berliner Tageblatt zuerkannt.

Wählerrecht in Pommern.

Die Postische Zeitung meldet aus Stettin, die vormaligen Wähler, die unter den Umverteilungen und den schlechten Ergebnissen ihrer Landesparlamenten besonders zu leiden haben, haben jetzt den Streik proklamiert. In Pilsbus und Sagan auf Pommern wurde in hart besetzten Versammlungen der einstimmige Beschluß gefaßt, am 15. Januar alle freien, nicht in Dienstverhältnissen stehenden Arbeiter zu entlassen und die Betriebe stillzulegen.

Selbstmordversuch eines Angeklagten im Gerichtssaal.

Breslau. (Funkpruch.) Wie der Staatsanwalt am Mittwoch nachmittags in einer Sitzung des erweiterten Schöffengerichtes gegen mehrere Angeklagte wegen räuberischen Einbruchsdiebstahls hohe Haftstrafen beantragte, schrie der Angeklagte Wehner, als er das letzte Wort erhielt, daß er unschuldig sei. In dieser Zeit war er eine Pistolenkugel hervor und verfuhr sich den Hals zu durchschneiden, konnte seine Tat aber nicht ausführen, sondern brach blutüberströmt zusammen. Er wurde von Gerichtsbeamten in das Polizeigebäude gebracht.

Verhaftung wegen Spionage in der Tschechoslowakei.

Prag. (Funkpruch.) Wie amtlich aus Loida (Böhmen) gemeldet wird, wurde dort in einem Gasthaus ein ungarischer Student wegen Spionage verhaftet. Der sich hemüßigte, die Abschriften geheimer Pläne und Anträge über die Organisation einer Munitionsfabrik zu erhalten.

Mitglieder des Obmanns der subdunkelständigen Organisationen.

Wien. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist der Obmann der subdunkelständigen Organisationen Dr. von Langenhan von dieser Stelle zurückgetreten. Langenhan habe sich um die Heimatsbewegung im Ausland große Verdienste erworben. Sein Rücktritt werde in subdunkelständigen Kreisen mit der Spaltung in Aktivismus und Regressivismus zusammengebracht, die auch in der subdunkelständigen Auslandsorganisation verschiedene Strömungen hervorgerufen habe.

Reineinteilung der Verwaltungsbezirke in Polen.

Warschau. In den nächsten Tagen wird im polnischen Reichsgesetzgebungsorgan eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Reorganisation der polnischen Verwaltungsorganisation erlassen. Dieses Dekret wird die Aufteilung des Staats in Wojewodschaften und Gemeinden neu durchzuführen sowie eine Neuordnung der Verwaltungsbehörden teils durch Zusammenfassung, teils durch Auseinanderlegung vornehmen. Die Hauptstadt Warschau bleibt, wie bisher, Verwaltungsbezirk 2. Juktans mit einem Stadthauptmann an der Spitze; doch wird Warschau in Stadt-Bezirkteile geteilt werden, an deren Spitze Stadtkommissare stehen werden.

Zusammentritt des ostpreussischen Generallandtages.

Königsberg. (Funkpruch.) Heute ist hier der 63. ordentliche Generallandtag der ostpreussischen Landschaft zusammengetreten. An den Reichspräsidenten sowie an den Reichsminister wurden Telegramme gerichtet, in denen der Dank ausgesprochen wird für den Willen, Ostpreußen zu helfen, ausgebrochen und angesichts der dringenden Not der landwirtschaftlichen Betriebe die Forderung zum Ausdruck gebracht wird, daß diese Hilfe so bald wie möglich Tatsache wird. Auch an den preussischen Landwirtschaftsminister Steiger wurde ein Telegramm gerichtet, das auf die Notlage der Provinz hinweist und bittet, daß die zu ergreifenden Maßnahmen unverzüglich und im Sinne der ostpreussischen Vorschläge vom Mai 1927 durchgeführt werden.

Das neue lettische Kabinett.

Riga. (Funkpruch.) Die Verhandlungen über die Beilegung der Regierungskrisis haben heute um 1/2 Uhr nachmittags zu einem Ergebnis geführt, auf Grund dessen der Staatspräsident den Abgeordneten des demokratischen Zentrums Jurasskowski mit der Ministerpräsidentenamt offiziell betraut hat. Der neuen Regierung gehören an vier Mitglieder der Mehrheitspartei, darunter der Reichsminister Wagner als Justizminister, zwei Zentrumsmänner und ein Lettgauer. Drei Posten sind zwar auswärts, Verteidigung und Finanzen werden von parteilosen Sachverständigen besetzt. Der Außenminister ist vorläufig noch nicht ernannt worden. Diesen Posten erhält voraussichtlich der jetzige lettische Gesandte in Romno Basobis.

Die polnische Note an Litauen.

Die polnische Regierung hat durch einen nach Romno entsandten Sonderdelegierten der litauischen Regierung eine Note überreichen lassen, in der die Wiederaufnahme der polnisch-litauischen Verhandlungen für Ende Januar in Riga vorgeschlagen wird. Die Note umschließt die Grundlagen der künftigen Verhandlungen, die durch Verständigungen über die Fragen des Grenzvertrages und der Wiederaufnahme des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehrs eingeleitet werden sollen.

Eine Entscheidung Calenders.

Natowig. Der Deutsche Volksbund hat beim Anwaltsamt in Natowig eine Beschwerde eingereicht, daß im Schulverband Breginta, der über drei Schulgebäude verfügt und zwar in Breginta, in Larisch und in

Beratung des Reichs-Justizrats im Ausschuss.

Reichsjustizminister Hergt über die Begnadigungen anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten.

Berlin. Der Haushalts-Ausschuss des Reichstags begann am Mittwoch die Beratung des Einspruchs des Reichsjustizministeriums.

Reichsjustizminister Hergt sprach über die Begnadigungen anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten. Er sprach über die Begnadigungen anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten. Er sprach über die Begnadigungen anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten. Er sprach über die Begnadigungen anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten.

Reichsjustizminister Hergt sprach über die Begnadigungen anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten. Er sprach über die Begnadigungen anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten. Er sprach über die Begnadigungen anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten.

Gesamtzahl der Gnadenurteile der Länder siehe nach Seite 10.

Abg. Dr. Rosenfeld (Zol.) bemerkte, die Vertrauensfrage der Justiz müsse fort und täglich mehr Klassenjustiz und Parteijustiz sein. Die Vertrauensfrage der Justiz müsse fort und täglich mehr Klassenjustiz und Parteijustiz sein.

Abg. Dr. Vohmann (Dnat.) regte an, Juristen nicht bloß zur Ausbildung ins Ausland zu senden, sondern erfahrene Juristen zur Unterrichtung über ausländ. Verhältnisse, evtl. unter Erhöhung des Etatspostens, heranzuziehen.

Abg. Dr. Vohmann (Dnat.) regte an, Juristen nicht bloß zur Ausbildung ins Ausland zu senden, sondern erfahrene Juristen zur Unterrichtung über ausländ. Verhältnisse, evtl. unter Erhöhung des Etatspostens, heranzuziehen.

Zum Problem der Bereicherung der Justiz.

Ausführungen des Reichsjustizministers Dr. Hergt.

Berlin. (Funkpruch.) Im Haushaltsausschuss des Reichstags sprach heute der Reichsjustizminister Dr. Hergt über die Bereicherung der Justiz.

Dr. Hergt sprach zunächst über das Problem der Bereicherung der Justiz. Er sprach über die Bereicherung der Justiz. Er sprach über die Bereicherung der Justiz. Er sprach über die Bereicherung der Justiz.

großen Fragen des Justizbaues erst heranzuziehen, wenn wir die Verfahrensgesetze unter Dach und Fach haben.

einheitlichen Ausbildung der Juristen

einheitlichen Ausbildung der Juristen. Vor einigen Jahren sei bereits der Versuch einer Vereinigung der juristischen Vorbildung im Deutschen Reich gemacht worden.

Dr. Hergt sprach dann über die Bereicherung der Justiz. Er sprach über die Bereicherung der Justiz. Er sprach über die Bereicherung der Justiz. Er sprach über die Bereicherung der Justiz.

Abg. Rosenfeld habe von einer Stagnation der Gesetzgebung gesprochen und sie mit der Verison des Ministers in Verbindung gebracht. Er habe diese Kritik für deplatziert sein erachtet.

Er habe die Vorarbeiten seiner Vorgänger im Strafgesetzbuch stets anerkannt hervorgehoben, aber so weit, wie die Arbeit noch nicht schon getan, das ist etwa bloß der Briefträger für die Vorlage an den Reichstag gewesen wäre.

Er für seine Verison mache sich diesen Standpunkt des Herrn Reichsjustizministers aus voller Überzeugung zu eigen.

Morgi, die Winderbeitschule in Morgi eingerichtet wurde, obwohl die größte Anzahl Anmeldungen zur Winderbeitschule in Breginta erfolgt war.

Die Australienflieger verschollen.

London. (Tel.) Die beiden australischen Flieger, Kapitän Hood und Leutnant Moncrieff, die einen Flug von Sydney nach Wellington (Neu-Seeland) angetreten hatten, seien als vermisst gemeldet.

Americi Humor.

Kein Kunststück. Der Lehrer führt seine Klasse durch die Bildergalerie und sucht den Kindern die Größe Rembrandts klar zu machen. „Mit einem einzigen Strich“, sagte er, „konnte der Meister ein lebendes Gesicht in ein weinendes verwandeln.“ Da läßt sich ein feines Stimmchen vernehmen: „Das kann meine Mama auch.“

Kind beschenkt worden war. In aller Eile machte er sich auf und als er ankam, sah er den jungen Vater in der Tür stehen, die Uhr in der Hand. „Wer ist denn krank?“ fragte er atemlos. „Was jetzt noch niemand“, erwiderte der glückliche Vater, „aber meine Frau wollte so gern wissen, wie reich sie herkommen könnten, wenn Babo plötzlich krank würde.“ Sie haben es in 7 1/2 Minuten geschafft.

Mit Inhalt. „Du hast aber eine wundervolle Schreibmappe.“ „Ja, meine Frau hat sie mir zu Weihnachten geschenkt.“ „Großartig, was das ist?“ „Ja, die Rechnung.“

Der alte Herr. Ein Guisobetter vom Lande heuchelt seinen Sohn in der Universitätsstadt, und dieser nimmt ihn in das Haus seiner Verbindung zum Essen mit. Als der Kaffee gereicht wird, sieht der altmodische Herr das hehre Getränk auf die Unterlaffe. „Was machst du denn da, Vater?“ fragt der junge Mann geniert. Der alte Herr sieht ihn ernst an: „Was, du beuchelst die Universität und weißt das nicht?“ Damit läßt ich den Kaffee ab.

Unvorsichtig. Operettenkomponist: „Schrecklich war es lieber Freund, schrecklich! Gleich im ersten Akt setzte das Weissen und Fischen ein; ich konnte es nicht mehr mit an und er stieß durch einen Notensatz.“ — „Aber wie kommst du nur so unvorsichtig sein und schon im ersten Akt eigene Musik bringen?“

Entrüstung. Schuljunge: „Solch eine Ungerechtigkeits! Der Lehrer diktiert: „Jeder Mensch macht Fehler.“ — und wenn wir welche machen, baut er uns durch.“

Wie steigern sich unsere Lebensansprüche.

qu. Die Bedürfnisse des Menschen haben das Bestreben, sich ständig zu steigern. In allen Haushalten, sowohl den größten Haushalten als auch den kleinsten, sind die Bedürfnisse in unheimlicher Weise zu steigen. Nur selten aber wird man sich über die Ursachen und über die Berechtigung dieser Steigerung klar. Indem Lebensansprüche erhoben werden, wird eine gewisse Summe von Gütern und Leistungen, zunächst zur Befriedigung der notwendigen Lebens-, dann aber auch mancherlei Luxusbedürfnisse gefordert. Ueberaus ungleichartig aber ist die Befähigung, mit der innerhalb der einzelnen Lebensansprüche diese Steigerung vor sich geht.

Die allgemeinsten Lebensbedürfnisse, zu essen, zu trinken, zu wohnen, sich zu kleiden und sich zu vergnügen, können bei einzelnen, freilich nur einer kleinen Schicht, einen gewissen Sättigungspunkt kaum noch übersteigen. Zur Ehre vieler, die zu dieser kleinen Schicht gehören, muß aber gesagt werden, daß bei ihnen die Steigerung der Ansprüche nach diesen Richtungen hin äußerlich verschieden ist, und beschränkt werden, daß in den wohlhabenden Klassen die Ansprüche auf Steigerung der materiellen Genüsse stärker entwickelt seien als bei den minderbemittelten. Im Gegenteil, die Steigerung vollzieht sich gerade dabei in einem nicht verlangsamten Tempo. Seit gewisse Teilsphären, wie Pflanzforen, Gummen, Rehbühnen, Halsen, Aulern und Kaviar auf die Tafeln der Reichen gekommen sind, sind Steigerungen auf diesem Gebiete nur noch selten gemacht worden. Etwas anders verhält es sich mit den Anforderungen an das Leben als der Bewohner der Kleinstadt oder des platten Landes.

Bei fast allen anderen Bedürfnissen aber kann von einer eigentlichen Sättigung nicht die Rede sein. Auf dem Gebiete des Wohnungsweins haben auch die Wissenschaft und die Gesundheitspolizei dazu beigetragen, gerechtfertigte höhere Ansprüche zu stellen. Aber gerade hier haben die erfüllten Ansprüche der wohlhabenden Klassen so offensichtlich vor den Augen der ärmeren Bevölkerung, daß das Gefühl des Reides geweckt werden muß. Die meisten Ansprüche entstehen durch Einflüsse von außen und werden den Menschen auferlegt. Bei weitem das meiste gehört in dieses Gebiet. Darum macht der in den Großstädten lebende Mensch größere Ansprüche an das Leben als der Bewohner der Kleinstadt oder des platten Landes.

Menschliche Eitelkeit ist schlimmer als Hunger und Durst, und der Anspruch in unseren Umgangskreisen, Anerkennung zu finden, ist für unzählige die treibende Kraft des Reides, aber auch zugleich dessen Schwerm. Die Ansprüche vieler steigen auch durch die Aufdringlichkeit, mit der die spekulierenden Produzenten und Kaufleute den Verbrauchern stets neues bieten, wie dies die Modes- und Toilettegegenstände sowie auch die stets luxuriöser werdende Ausstattung von Hotels und Restaurationen, Bahnhöfen, Eisenbahnwagen und Dampfern deutlich zeigen.

Dabei gibt es heute keine Macht, wie seinerzeit die Enthaltsamkeitsprediger des Mittelalters mit feuriger Beredsamkeit agieren haben, die diesem Treiben entgegenzutreten. Wer sich nicht bekehren läßt oder die in der Jugend erhaltenen Lehren der Enthaltsamkeit und Bescheidenheit vergißt, den straft sein Leben durch eine ununterbrochene Kette zurückgewiesener Ansprüche. Was der einzelne von seiner Umwelt zu verlangen hat, sollte sich nach seinem Betragen gegenseitig bestimmen. Jedoch erhebt der einzelne oft Ansprüche, die weit über das hinausgehen, was er im Verhältnis zu seinen Leistungen zu fordern berechtigt ist. Diese Tatsache beruht auf Selbstüberschätzung und auf einem Mangel an Einsicht. Diese Sorte von anspruchsvollen Menschen bekommt es immer und immer wieder zu hören, daß sie übertriebene Ansprüche an das Leben erheben, daß sie mehr verlangen, als sie wert ist, und in dieser beständigen Demütigung liegt eine gerechte Strafe.

Die große Zahl der anspruchsvollen Menschen dagegen wird, durch das Beispiel der anspruchsvollen Menschen ohne Zweifel veranlaßt, auch ihrerseits ihre Ansprüche allmählich zu steigern. Das ist ein sozialer und wirtschaftsgeschichtlicher Vorgang. Wenn Ferdinand Lassalle seinerzeit der deutschen Arbeiterklasse ihre „verdamnte Bedürfnislosigkeit“ zum Vorwurf machte, so war das sicher eine Lehre, die man sich auf Seiten der arbeitenden Bevölkerung zu Gemüte gezogen hat.

Der Sinn für einen gerechten Ausgleich von Leistungen und Lebensansprüchen sollte zunächst im Kreise der Familie angezogen werden. Das geschieht nun leider gerade bei den wohlhabenden Klassen oft nicht genug. Dafür haben allerdings vermögende Kinder in ihrem späteren Leben oft recht bitter diesen Fehler, wenn sie durch das Schicksal gezwungen werden, ihre Lebenshaltung zurückzuführen. Gerechter und vernünftiger ist es, was die Schule in der Erziehung der Lebensansprüche schafft. So sehr ist aber leider später die Gesellschaft ihren anspruchsvollen Mitgliedern gegenüber nicht mehr. Aber sie ist immerhin heute, dank unserer politischen Freiheiten, doch mehr als früher in der Lage, Ansprüche und Leistungen der einzelnen und ganzer Klassen gegeneinander abzumessen und jeder übertriebenen Annahme mit schroffer Zurückweisung oder mit wohlthätiger Sport öffentlich entgegenzutreten. Eine allmähliche Steigerung der Ansprüche in allen Klassen, Schärfung des gesellschaftlichen Bewußtseins für eine immer mehr gerechtere Verteilung von Leistungen und Ansprüchen; das sind die Ziele, welche die gestiftete Gesellschaft auf diesem Gebiet unverrückt vor Augen haben muß.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Dresden. Das Bundesamt berichtet über die Arbeitsmarktlage: Die Zunahme des Gesamtangebots auf dem Arbeitsmarkt hat sich auch weiterhin noch fortgesetzt. In den Außenberufen hat zwar im Zusammenhang mit der milder gewordenen Witterung eine leichte Besserung eingetreten, in der Industrie hat sich jedoch teilweise der Rückgang in Beschäftigungsgrade verstärkt, insbesondere in der Textil-, Metall- und Holzindustrie. Es machen sich hier Rückwirkungen der Saisonarbeitslosigkeit in den Außenberufen, insbesondere im Baugewerbe, bemerkbar. In der Textilindustrie bleibt im allgemeinen die Lage stabil. In den Spinnereien, Webereien, Ausstattungsanstalten und in der Strumpf- und Trikotagenindustrie ist der Bedarf an Arbeitskräften befriedigend. In der Sticker-, Spitzen- und Wäschereindustrie ist der Bedarf geringfügiger. In der Holzindustrie sind Entlassungen häufiger. Im Nahrungsmittelgewerbe ist, mit Ausnahme der Zigarrenindustrie, die Nachfrage allgemein zurückgegangen. Dasselbe gilt auch für das Bekleidungs- und Schuhgewerbe, wo insbesondere im Schneidergewerbe ein hartes Nachlassen des Beschäftigungsgrades beobachtet werden kann. In der Papier verarbeitenden Industrie und im graphischen Gewerbe sind ebenfalls allgemeine Einschränkungen vorgenommen worden, so daß hier das Angebot an Arbeitskräften merkbar zugenommen hat. Im Bergbau sind die Nachfragen nach Arbeitskräften gering; in den meisten Fällen handelt es sich allerdings nur um einen vorübergehenden Bedarf. Im Transport- und Verkehrsgewerbe beschränkt sich die Nachfrage auf Kraftfahrer und Mobilenarbeiter. Der Bedarf der Reichsbahn ist stark zurückgegangen. Auf dem Arbeitsmarkt der Angehe-

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Schluß des ersten Leipziger Sechstagerrennens.

Auch die letzte Nacht des ersten Leipziger Sechstagerrennens bringt der Sportballe Schluß ein ausverkauftes Haus. Die letzten Stunden des Rennens verlaufen ruhig, lediglich eine Anzahl Wunden und Fortgeleitete — allerdings ergebnislos — Vorhölle des Benjamin des Feldes, des Stettiners Carpus, der sich besonderer Punkt des Publikums erfreut, sorgen für Belebung. Im übrigen sparen die Fahrer ihre Kräfte für die entscheidende letzte Stunde auf und beschränken sich damit, auf Tempo zu fahren. Die 142. Stunde bringt 35,640, die 143. Stunde 37,800 km Stundenleistung. In dieser Stunde wird zum letzten Mal der Hohensteinspurt, der jeden Abend um 1/9 Uhr in zwei 10 Minuten-Spuren zum Austrag kam, ausgetragen. Im Gesamtklassement liegen Gerardengo-Rearini mit 52 vor Louet-Mouton mit 49 Punkten. Um 1/10 Uhr werden Hille-Carpus, die sechs Stunden zurückliegen, aus dem Rennen genommen. Die Art, wie die beiden jüngsten Sechstagerfahrer durchgeführt haben, verdient die höchste Anerkennung. Auf ihrer Ehrenrunde werden sie vom Publikum härmisch begrüßt. Bei einer Stundenleistung von 37,800 km in der 144. Stunde ist eine Gesamtstrecke von 3409,200 km zurückgelegt. Es beginnt nunmehr die Stunde der letzten Wertung bestehend aus fortwährenden Spurts, zu denen allerdings nur noch elf Paare von den 14 ins Rennen gegangenen antreten.

ten hat infolge des Quartalswechsels das Angebot erheblich zugenommen, die Nachfrage hat sich nicht entsprechend gesteigert. Die Vermittlungstätigkeit für die Handwerker hat mit Beginn des neuen Jahres allgemein stark zugenommen. Die Nachfrage nach männlichem Personal kommt gedeckt werden, während bei der Befriedigung des Bedarfs an weiblichen Kräften die bekannten Schwierigkeiten wieder auftreten. Auch im Steinbohlenbergbau hat der Bedarf an Arbeitskräften wieder etwas zugenommen. Die Zahl der Unterhändlungsmitglieder in der Arbeiterlosenversicherung und in der Krisenfürsorge ist vom 15. Dezember bis 31. Dez. 1927 von 85 827 auf 128 470, also um 37 002 gestiegen.

Leichte Besserung des kaufmännischen Stellenmarktes im Jahre 1927.

Rückgang der Stellenlosigkeit. — Deutliche Nachfrage am Jahresende. — Die Aussichten für die nächste Zeit. — Kollektive der älteren Stellenlosen.

Die schon Ende 1926 einsetzende leichte Besserung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt hat auch 1927 angehalten. Die vorliegenden Berichte der Reichsarbeitsverwaltung lassen bis Ende November eine Abnahme der Stellenlosigkeiten um 38 Prozent erkennen. Auch im Dezember dürfte sich ihre Zahl weiter um ein geringes vermindert haben. Kennzeichnend für den kaufmännischen Arbeitsmarkt ist das langsame Tempo des Rückgangs der Stellenlosigkeit, das auch keine größere Beschleunigung erfuhr, als durch günstige Konjunkturalentwicklung die allgemeine Arbeitslosigkeit sprunghaft zurückging.

Die Nachfrage nach kaufmännischem Personal war im ganzen Jahre etwas belebter. Vor Weihnachten konnten vielfach Ausschilfskräfte vermittelt werden. Die drohende Aussperrung in der Schwerindustrie beeinflusste im Dezember die Einstellung von Personal allerdings in unangünstiger Weise. Die dann getroffene Entscheidung brachte am Jahresende eine neue Erholung. Die Entlassungen im abgelaufenen Jahre waren wesentlich geringer als 1926. Bei der Stellenvermittlung des Deutschen Handels- und Gewerkschaften-Verbandes verringerte sich der Zugang an Bewerbern gegenüber dem Vorjahre um rund 28 Prozent (30 000 Neuzugänge gegenüber 41 000). Unter den Neuzugängen behaupteten die ungekündigten Bewerber steigenden Anteil. Das neue Jahr dürfte eine Besserung der augenblicklichen Lage des kaufmännischen Stellenmarktes kaum bringen; denn auch die zum Jahresende ausgetretenen Kündigungen bleiben in möglichen Grenzen und bringen im Januar keinen über das normale Maß hinausgehenden Zugang an Stellenlosen.

An der festgestellten Abnahme der Stellenlosigkeit sind die älteren Angehörigen am wenigsten beteiligt. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Stellenlosen hat sich daher im Jahre 1927 bei der genannten Stellenvermittlung des Deutschen Handels- und Gewerkschaften-Verbandes von 15,5 auf 21,8 Prozent weiter erhöht. Erfreulich wirkt besonders die lange Dauer der Stellenlosigkeit bei vorgeschrittenem Lebensalter. Eine Besserung der Verhältnisse auch für die älteren Stellenlosen ist nur zu erwarten, wenn bei Neuinstellung auch wieder auf ältere Kräfte zurückgegriffen wird.

Geflügelte Worte von Milch und Kuh.

Hd. Dresden. Ueberall dort, wo das „geflügelte Wort“ sich mit der Milch beschäftigt, ob es nun aus dem Schoppe weiltlicher Volkswirtschaft kommt oder als besonders schlagkräftige Prägnanz aus Dichterverwen entnommen wurde, ist die hohe Schätzung bemerkenswert, mit der man von der Milch redet. Ein Beweis dafür ist schon das vielgenannte Bibelwort, das eine Gegend von paradiesischer Uppigkeit bezeichnet als ein „Land, darinnen Milch und Honig fließt“. Der brauen, gebildeten Kuh darf man durch ironische Vergleiche schon einmal eine kleine Dohheit anhängen; von wohlthätiger Verbältnisse sagt man: „Du siehst ja da wie die Kuh vor'm neuen Tor“, und völlige Ahnungslosigkeit kennzeichnet ein lebenswichtiges „du verheißt davon so viel wie die Kuh vom Sonntag“ (wobei allerdings zu Ehren des waderen Tieres gesagt werden muß, daß es gar nichts vom Sonntag versteht, sondern alle sieben Tage der Woche treulich keine Milch abstiehet). Die Milch selbst aber ist unantastbar, und für köstliche Früchte der Fant weicht der Volksspruch keinen schöneren Vergleich als den mit „Milch und Blut“.

Freilich kommt bei dieser Beschäftigung mit der Milch auch die nüchtern praktische Seite volkstümlicher Anschauung zu ihrem Recht. „Er hat nicht viel in die Milch zu brocken“, lautet das ländliche Sprichwort von einem armen Schlucker, denn er ist in der Stadt läse, sicherlich froh wäre, wenn er bloß die Milch hätte. „Die Kühe, die am meisten brüllen, geben die wenigste Milch“, verkündet die Bauernregel, und für das wichtige Geschäft des Kuhkaufes macht sie dringend zur Vorsicht: „Beim Kuhhandel braucht man drei Augen“. Aber auch dem „Konsumieren“ gegenüber soll man achtsam sein: „Der Käse verrät die Milch“, warnt ein livländisches Sprichwort.

Auf eine literarische Quelle geht das bekannte Spottwort von der „Milchmädchenrechnung“ zurück. Es erinnert an Voltaire's oft nachgeahmte Fabel von dem allzu phantastischen Milchmädchen, dem zugleich mit dem Inhalt des Käßels auch die erträumten Reichthümer davonrannten. Im literarischen Bitat wird die Milch mit Vorliebe fauchen und lebenswerten Eigenschaften des Weins verglichen: „... In ähren Trödeln hast du die Milch der frommen Denker mit verwandelt!“ (Wilhelm Tell). Au ähnlichem Sinne

In den Courts der letzten Stunde war Louet am erfolgreichsten, der allein neun von 21 Courts auf sein Konto brachte. Rieger-Junge kamen vor allem durch die Court-erfolge Riegers auf den zweiten Platz vor Tieg-van Devel. Insgesamt wurden 3448,260 km zurückgelegt. — Das italienische Paar holte sich in der letzten Stunde insgesamt nur 135 Punkte.

Unter allgemeiner Spannung des vollbesetzten Hauses wird nunmehr folgendes Schlusergebnis des ersten Leipziger Sechstagerrennens verkündet:

- Sieger Gerardengo-Rearini mit 507 Punkten, eine Runde zurück: Rieger-Junge 304 Punkte, Tieg-van Devel 220 Punkte, Plas-Dehrendt 119 Punkte;
- zwei Runden zurück: Louet-Mouton 430 Punkte, Debats-Daemers 166 Punkte, Rebe-Seifert 109 Punkte;
- drei Runden zurück: Vermanhel-Frankenfeld 217 P., Persyn-Verschelden 141 Punkte;
- vier Runden zurück: Romanow-Tollomebeel 237 P.

Als das Siegerpaar sodann die Ehrenrunde absolviert, kennt der Beifall der die Halle bis auf den letzten Platz füllenden Zuschauer keine Grenzen mehr. Mit dem italienischen Paar hat wirklich das härteste Paar des ganzen Feldes den verdienten Sieg davongetragen.

wird die Milch zweimal in Shakespeares „Macbeth“ erwähnt: „Kuh Lady Macbeth spricht von der „Milch der Menschlichkeit“, und im ersten Akt steht ihr furchtbare Aufschrift: „Trinkt alle Milch, ihr Mordbämonen!“

Das berühmte Wort von der „melkenden Kuh“ aber beruht auf einem doppelten Irrtum. Statt der selbstverständlich richtigen Form „melkenden“ hat ein hartnäckig fälscher Sprachgebrauch die plattdeutsche Form (Mell-Milch) eingeführt. Das ganze aber ist falsch nicht nur einem Stachelers aus Goethes und Schillers Zeiten, heißt „Wissenschaft“, der richtig so lautet: „Einem ist sie die hohe, die himmlische Göttin, dem andern eine tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt.“

Dabei man nicht unterlassen darf, zu bemerken, daß dem Menschen das alterliche Verhältnis zur hohen himmlischen Göttin nicht nicht, wenn er darüber die gesunde fruchtbare Wirklichkeit vergißt, die in der tüchtigen melkenden Kuh verkörpert ist.

Mittheil.

Ueber das Vermögen der Schuhwarenhandlerin Anna Gertrud Gimmeler geb. Grummt in Riesa, Wettinerstraße 20, wird heute, am 11. Januar 1928, nachmitt. 1/6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Wästel in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 4. Februar 1928 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Bel-

behaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 11. Februar 1928, vormittags 1/11 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 25. Februar 1928, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an die Gemahlschuldnerin verabsorgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 4. Februar 1928 anzeigen. R 2/28. Das Amtsgericht zu Riesa.

In dem Konkursverfahren über das Gesellschaftsvermögen der offenen Handelsgesellschaft Firma: Riesaer Lederwaren- und Treibriemen-Fabrik Böbe & Dämmig Riesa in Riesa, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußergebnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den

11. Februar 1928, vormittags 10 Uhr vor dem hiesigen Amtsgerichte bestimmt worden. R 17/28. Amtsgericht Riesa, den 11. Januar 1928.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelhändlers Emil Oskar Wörth in Riesa, Hauptstraße 63, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

4. Februar 1928, vormittags 1/12 Uhr vor dem hiesigen Amtsgerichte anberaumt worden. R 30/28. Amtsgericht Riesa, den 10. Januar 1928.

Kuhholz-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 18. Januar 1928, von 1/11 Uhr ab, versteigern wir in Schneiders Gasthof in Zabelitz 125 Fekmeter Fichtenstämme und zwar:

100 Stück	12—15	Stark	10—18 Meter lang
135	16—19	"	
60	20—22	"	
15	23—29	"	

Das Holz liegt im Rabitzschlag Abteilung 36 unmittelbar am Wege von Treugebölke nach Haden, 2,5 km von den Bahnhöfen Zabelitz und Frauenhain entfernt und kann jedergest besichtigt werden. Losverzeichnisse werden auf Wunsch ausgehändigt. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Forstverwaltung Zabelitz bei Großenhain.

Trockenes
Eine kleine Anzeile
ist besser als keine Anzeile.
Robert Hauswald & Co.
Ferneuf 131.

Lehrgang für höhere Justiz- und Verwaltungsbeamte.

Dresden, 10. Januar. Dem Teuton-Sachdienst wird aus Berlin gemeldet: In der Zeit vom 4. bis 24. März 1928 wird die Deutsche Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung einen Lehrgang für höhere Justiz- und Verwaltungsbeamte in Berlin abhalten. Die Gesamtveranstaltung soll als ein einheitliches Ganzes die Veränderungen anschaulich machen, die Recht und Staat seit 1918 erfahren haben. Da die Kenntnis der früheren Formen dieser Wandlungen im allgemeinen vorausgesetzt werden darf, wird die eigentliche Aufgabe in der Hausarbeit des Teilnehmerinhalts und Problematik des Rechts. Besondere Aufmerksamkeit soll den Triebkräften und Entwicklungstendenzen der noch im Fluße des Geschehens befindlichen Wandlungen zuteil werden. Der erste Teil des Studienplanes handelt von den Vorlesungen, die folgende Abschnitte umfassen:

1. Reich, Länder und Gemeinden. Das Werk von Wetmar. Sinn und Gestaltung des deutschen Parlamentarismus. Die Wandlungen in den Aufgaben und im Zuständigkeitsverhältnis von Reich, Ländern und Gemeinden. Das öffentliche Finanzwesen, unter besonderer Berücksichtigung des Finanzvergleichs. Die Beziehungen der Souveränität des Reiches durch den Versailler Vertrag und das Dawes-Abkommen. Die reichsrechtlichen Verwaltungen. Der Rechtsstatus im öffentlichen Recht. Wandlungen im Gemeindeamt. Entwicklungstendenzen im Recht des Wohnungswesens. Probleme der Verwaltungsreform. Wirtschaftliche Selbstverwaltung.
2. Reformgebiete des Rechts. Das Arbeiterrecht. Das soziale Versicherungsrecht. Strafrecht und Strafvollzug. Das Jugendrecht.
3. Kirche, Schule und Wissenschaft. Ueber das Verhältnis von Staat, Kirche und Schule in Vergangenheit und Gegenwart. Gegenwartsprobleme des Schulrechts. Probleme der Wissenschaftsprivileg. Das Problem der Beamtenausbildung in Justiz und Verwaltung.
4. Die Beziehungen zum Ausland. Grundlinien der auswärtigen Politik des Reiches seit Friedensschluß. Gegenwärtiger Stand der internationalen Gerichtsbarkeit und Schiedsgerichtsbarkeit. Die Staatsangehörigkeit im internationalen Recht. Das Recht der nationalen Minderheiten. Das „Mandat“ im Völkerrecht, als neue Form der Kolonialpolitik.

Der zweite Teil behandelt die Vorträge „Bismarck und Wetmar“, „Von Versailles bis Locarno“ und „Von Weist zum Nationalen“.

Der dritte Teil fündigt konversationelle Übungen, die den Teilnehmern Gelegenheit geben sollen, das Gesehene zu reflektieren und Anregungen zu geben oder zu empfangen. Vorlesungen und Vorträge werden von hervorragenden Gelehrten und Praktikern gehalten werden.

Der vierte Teil sieht Besichtigungen vor, die dem besonderen Charakter des Lehrganges angepaßt werden sollen. In Aussicht genommen sind hauptsächlich Besichtigungen von Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung: Vorbildliche Verwaltungsbetriebe des Reiches, der Länder, der Provinz Brandenburg und der Stadt Berlin. Teilnahmeberechtigt sind vorzugsweise Justiz- und Verwaltungsbeamte derjenigen Länder und Reichsbehörden, welche der Vereinigung als korporative Mitglieder beigetreten sind. Andere Personen mit Vorbildung auf juristischem und volkswirtschaftlichem Gebiete können auf Antrag in beschränkter Anzahl zugelassen werden.

Interessenten können auf Wunsch den vorläufigen Studienplan von der Geschäftsstelle der Deutschen Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung, Berlin W. 56, Schinkelplatz 6, kostenlos erhalten.

Die Begabten-Prüfung.

Seit einer Reihe von Jahren gibt es eine Einrichtung, die, als sie auf eine praktische Grundlage gestellt wurde, zunächst stark bestritten und äußerst heftig beurteilt wurde, die sich aber, wie Erfahrungen lehren, auf beste Beweise hat, manchen wertvollen Menschen den Weg zur Höhe ebnete, große Begabungen der Allgemeinheit nutzbar machte, kurz und gut sich als eine Neuerung und ein Fortschritt erwies, den man nicht mehr missen möchte. Diese Einrichtung ist die sogenannte Begabten-Prüfung, das heißt eine offene Tür für diejenigen, die sich nicht durch einen neunmadrigen Besuch einer höheren Lehranstalt das Abiturientenexamen verschaffen konnten und dennoch auf Grund ihrer geistigen Veranlagung, ihres Wissensdranges, ihres Fleißes von Natur aus für das Hochschulstudium prädestiniert sind. Wie gesagt, diese Einrichtung hat sich bewährt. Es liegen eine große Anzahl von Gutachten zahlreicher Universitätsprofessoren vor, die sich alle und ohne Ausnahme recht günstig für die Erlöse aussprechen. Die durch die „offene Tür“ der Begabten-Prüfung zum Hochschulstudium gelangten jungen Leute haben die Hoffnungen, die man auf sie setzte, nicht enttäuscht. Man hat sogar ausgerechnet, daß die Fähigkeiten und das Wissensniveau dieser Begabten ohne Abiturientenexamen durchschnittlich sich als höher erwies, als das gleiche Niveau derjenigen Studenten, die auf dem üblichen Weg zur Universität kamen. Diese Feststellung ist vielleicht nicht so erstaunlich, wie man dies auf den ersten Blick annehmen könnte. Handelt es sich doch bei diesen Begabten durchweg um junge Menschen, die mit einem großen inneren Ernst dem Studium an der Hochschule sich zuwandten. Die schon durch eine praktische Tätigkeit im Berufsleben Erfahrungen gesammelt hatten, die ihnen auch auf den Höhen der Solles zu Nutzen kamen, die schon durch die Energie, mit der sie sich den Weg in die Universität bahnten, bewiesen, daß sie vorwärtskommen wollten, daß sie geistige Erkenntnisse schöpfen wollten, weil sie den Ehrgeiz hatten, den Glauben an sich selbst, den festen und unerschütterlichen Willen sich fortzubilden. Das Bildungsvermögen dieser jungen Leute enthielt zwar sehr oft gewisse Lücken, aber im Ver-

laufe der Semester bewährte sich für sie der Grundsatz, daß Intelligenz, Talent, geistige Regsamkeit, Fleiß und eine gesunde Auffassungsgabe pollau genügen, das fehlende auszufüllen, die Lehren der Wissenschaft geistig aufzunehmen, die Seminare mit Erfolg zu absolvieren und schließlich zum guten Ende nach behandelter Abiturprüfung sich ihrer neuen akademischen Laufbahn zu widmen. Hat man so festzustellen, daß die Erfahrungen mit diesen Begabten während und nach der Studienzeit gut sind, so wird man es vielleicht zu bedauern haben, daß diese Einrichtung auch heute noch so kompliziert, so schwerfällig, so voller Klippen, Paragrafen, Bestimmungen, Voraussetzungen ist, daß nur die Wenigsten der wirklich Befähigten sich ihr zu bedienen vermögen.

Das Interesse der Allgemeinheit für diese Einrichtung ist außerordentlich groß. Die Tausende von Anfragen, die seit ihrem Bestehen an die zuständigen Behörden gelangten, sind ein Beweis dafür, daß die Einrichtung der Begabten-Prüfung eine Notwendigkeit war. In der Zeit vom 1. Mai 1924 bis zum 31. Dezember 1927 liefen 1063 Zulassungsanträge ein. Wie streng die zuständigen Behörden das einlaufende Bewerbungsmaterial sichten und sichten, geht daraus hervor, daß von diesen Bewerbungen nur 372 stattgegeben wurde. Diese 372 Bewerber wurden der Begabten-Prüfung zugelassen, 179 von ihnen bestanden die Prüfung, 157 sind durchgefallen, die anderen sind entweder vorher zurückgetreten, oder warten noch auf den Termin ihrer Prüfung. Die Begabten-Prüfung zerfällt in zwei Klausurenarbeiten und ein mündliches Examen. Geprüft wird zunächst der allgemeine Bildungsstand des Bewerbers, dann seine Kenntnisse, die in das Fach fallen, das der Prüfling sich erwählt hat. Es ist zu beachten, daß bei diesen Prüfungen ein Abfragen des Wissenstoffes nicht erfolgt. Das ganze Examen spielt sich mehr in der Form einer Unterhaltung des Examinators mit dem Prüfling ab. Das, was die Prüfungskommission wissen will, das ist die geistige Beschaffenheit des Bewerbers, der Grad seiner Auffassungsgabe, schließlich auch der Grad seines Interesses für das Fach, das er einzulagen gedenkt. Wie die statistischen Angaben belegen, haben die meisten Bewerber bereits irgend einen praktischen Beruf ausgeübt. Man findet unter den Prüflingen Arbeiter, Handwerker, kaufmännische Angestellte, auch kleinere Beamte. In der Mehrzahl streben diese Bewerber durch ihr künftiges Studium einen höheren Grad in dem schon bisher von ihnen ausgeübten Beruf an. So wollen sich die kleinen Beamten für die Laufbahn des höheren Beamten vorbereiten, die Straßenschildermeister will sich zur Reizung wandeln, der junge Kaufmann zum Wirtschaftler, der Landwirt zum Zahnarzt. Das tatsächliche Wissen haben sich diese Bewerber zum größten Teil auf autodidaktischem Wege erworben. Von den 179 Absolventen der Prüfung hatten zum Beispiel nur 56 Hochschulbildung. Es ist zu beachten, daß das Bestehen der Begabten-Prüfung nicht die generelle Zulassung zum Hochschulstudium in sich faßt, die Zulassung beschränkt sich nur auf das wissenschaftliche Fach, das der Prüfling erwählt hat, und für das er durch

Der Märchenvogel.

Ein Sechsteiler-Roman von S. Krusefeld.

Copyright by Greiner u. Comp., Berlin W. 30.

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Dora machte große Augen. Wie, dieses köstliche Mädchen, das nur für den Sport zu leben schien, konnte auch solch sein? Aber wozu denn? Sie hatte den Rumänen kaum erst kennengelernt. Sie sah ihren Mann an, als wollte sie fragen: „Begriffst du das?“

Er aber wich ihrem Blick aus. Blau und gequält sah er immerzu auf die beiden.

Eine namenlose Angst packte Dora. Was war das? Was bedeutete Richards veränderte Stimmung? Leise und drohend erhob sich in ihr das mühsam niedergelämpfte Mißtrauen, die Eifersucht erwachte wieder.

Aus der stillen Weihnachtsfeier, wie sie geplant war, wurde nichts.

Ran gab an diesem Abend in Bukarest dem Rumänen zu Ehren ein kleines Bankett und Miß Hargreaves, die sehr angenehm von ihrem Flug zurückgekehrt war, erklärte, sie habe bereits für sich und Corner zugesagt. Herr Ranescu, der, nebenbei bemerkt, ein sehr netter Mensch sei, brenne darauf, ihre Freunde kennenzulernen.

So sah man dann am Abend in einem stimmungsvoll dekorierten Raum, an dem ein feines zusammengestelltes Dinner und trant mit Champagner auf das Wohl des jungen Rumänen.

Da die Gesellschaft ausschließlich aus Fliegern und ihren Damen bestand, waren damit auch dem Gespräch Note und Richtung von vornherein gegeben.

Mabel, die zwischen Richard und Gusa Ranescu lag, war heute von entzückender Laune.

Sie kokettierte auch jetzt mit dem Rumänen, schlug aber zugleich gegen Richard einen lebenswichtig-vertrauten, dabei schelmischen und heiteren Ton an.

Dann kam die Rede auf Schauspieler und Reforme. Man sprach dafür und dagegen, bis endlich Herr Förges, ein älterer Aviatiker von namhaftem Ruf erklärte:

„Ich halte diese Dinge für verwegenes Spiel, das nur den größeren Instinkten der Menge schmeichelt. Der ernste Arbeiter sollte es den Sportsteuern, die nur zum Vergnügen fliegen, überlassen. Sein Leben nützt der Wissenschaft weit mehr als Reform, der ihm unter Umständen für ein paar Meter Höhe mehr den Tod bringt.“

Dora, die bis dahin vor sich hingeträumt hatte und kaum auf das Gespräch achtete, sah den Mann an.

Ihr war, als wären ihre eigenen Worte wiederholt worden. Aber diesmal hatte ein Fachmann sie ausgesprochen. Corner war rot geworden und schweig. Miß Hargreaves aber rief lebhaft:

„O nein! Man macht den Segelflug doch gerade dadurch populär. Und dann, welch herrliches Gefühl, sich sagen zu können: „Das hat vor dir noch kein anderer geleistet!“

„Ich behaupte aber trotzdem, daß die Schauspieler, die Storbaustellungen, nichts weiter sind, wie ein Wettrennen. Die Wissenschaft gewinnt dabei wenig, nur der Eitelkeit des einzelnen, der Sensationsbegier der großen Menge wird gefrönt.“

Mabels glänzende Augen glitten wie wägend zwischen ihren beiden Mitsprechern hin und her.

„Möchten Sie wohl wissen, mit wem ich überredet von

Reapel nach Tunis zu fliegen?“, fragte sie den Rumänen plötzlich.

„Raum“, sagte er lachend. „Es wäre ein Flug auf Lob und Leben!“

Mabel wandte langsam den Kopf — und blinnte Corner an. Reider Augen tauchten tief ineinander, wie in geheimem Verständnis. Nur, daß die seinen tieferst blieben, während in den ihren ein verwegenes Flimmern lag.

Doras Herz begann wie rasend zu klopfen.

Was war das? Liebe? Nein, nein, das konnte nicht sein.

Aber was dann? Mabel konnte doch nicht im Ernst daran denken, Reapel — Tunis. Es wäre Wahnsinn! Sie sagten es alle. Eine lebhaft Debatte hatte sich darüber entsponnen.

Nur Corner und Miß Hargreaves schwiegen hartnäckig.

In dieser Nacht tat Dora wieder zum erstenmal seit langer Zeit kein Auge zu.

Die Angst um sein Leben war stärker als je zuvor in ihr erwacht. So stark, daß selbst die Eifersucht schweigen mußte.

Als sie an jenem Abend nach dem Bankett vorfichtig die Rede auf Mabels Idee, von Reapel nach Tunis zu fliegen, brachte, wich Richard ihrem fragenden Blick aus und Miß Hargreaves lachte ihr spöttisch ins Gesicht.

„Liebe Frau Dora, Sie fangen schon wieder an, Ihren Mann zu überwachen, als wäre er ein kleines Kind! Quälen Sie ihn doch nicht! Stören Sie seine Siegesfreude nicht!“

Dann blinzelte sie Corner an.

„Oh, Sie fühlen sich doch heute ganz als Sieger?“ Er sah nicht danach aus. Bestimmte und wortkarg drängte er zur Heimreise.

Und irgendeine unbegreifliche Verstimmung, aber deren Ursache Dora vergebens nachgrübelte, blieb nach jener Weise auf allen dreien liegen.

Es war, als ob sie einander fortwährend verflohen beobachteten und misstrauten. Corner blieb auch in Berlin wortkarg, und wenn Doras fragernder Blick ihn kreuzte, konnte er nervös aufbrausen und sogar unfreundlich werden.

Der Weihnachtsbaum wurde nicht mehr angezündet.

19. Kapitel.

In einem stillen Winkel des Tiergartens saß Mabel Hargreaves neben einem jungen Mann.

Der Rasen rings um die Bank, die alten Bäume, die über den beiden rauschten, zeigten den ersten jartgrünen Hauch des Frühlings.

Wie ein feiner, duftiger Schleier lag er über dem sonnendurchfluteten Park.

Mabel sah leuchtend zu dem jungen Mann auf, der als gefeierter Flieger nach Berlin gekommen war. Es war Ranescu, der Rumäne, mit dem sie sich hier im Tiergarten getroffen hatte.

„Wie schön ist der Frühling in Berlin! Viel zu schön, um immer nur von langweiligen Dingen zu sprechen. Wären Sie dies nicht auch, Herr Oberr? Es scheint, als wären die Männer Ihrer Heimat wenig gelübt im Frauendienst. Sind alle Ihre Landsleute geartet wie Sie, so — —?“

Sie brach lächelnd ab und sah ihn mit einem erwartungsvollen Lächeln an.

„Nein, Miß Mabel, an Frauendienst sind unsere jungen Männer gewöhnt; ich kann behaupten, daß es besser und vorteilhafter wäre, wenn sie weniger Übung darin befäßen. Er verweicht sie, spornet sie nicht an zu großem, erstem Streben und nimmt ihnen jedes tiefere Interesse für den Fortschritt.“

„Nun, an Ihnen merkt man diesen bösen Einfluß nicht. Ich weiß wirklich nicht, weshalb Sie mich sofort um Zusammenkünfte bitten, wenn Sie dann ausschließlich nur über technische Dinge mit mir verhandeln wollen. Sie würden aus Gesprächen mit Fachleuten, mit Ihren Freunden in den Aviatikerkreisen ganz gewiß einen bedeutend größeren Gewinn ziehen.“

„Ich habe keine Freude. Wer ein einziges großes Ziel unverrückbar vor Augen hat, bleibt am besten allein.“

Er sah sie aufmerksam und forschend an.

„Wundern Sie sich wirklich, daß ich nicht „galant“ bin? Sollten Sie nicht gelübt haben, daß ich nicht zu jenen Männern gehöre, für die das Leben den Wert verliert, sobald nicht Frauen ihnen schmeicheln und sie bestärken? Ich brauche die Frauen nicht, habe nicht das geringste Interesse für sie übrig. Vorwärts will ich; und würde mich eine Frau nur aufhalten und hindern. Da es empfinden zum Glück noch viele andere so wie ich.“

„Wie maßlos hochmütig Sie das sagen. Als ob die Männer jemals so ganz ohne die Hilfe fluger und tapferer Frauen ein Ziel erreicht hätten.“

„Ich gebe zu, daß die Frau mit ihrer Klugheit und ist ein brauchbares Mittel zum Zweck sein kann. Aber damit ist ihr Wert auch völlig erschöpft.“

„Sie sind sehr — aufrichtig“, murmelte sie verlegt. „Das bin ich immer. Wenn Sie nachdenken, werden Sie mir recht geben. Ihr Freund Corner ist der beste Beweis für meine Ausführungen. Sie selbst sagten mir, daß seine Frau —“

„Ja, diese Frau! Frau Corner schalte ich überhaupt ganz aus. Für sie besteht nur ein Gefühl: ihre sentimental, weichherzigen Empfindungen für den Mann. Ein wirklich tiefes Interesse für seinen Beruf, seine Pläne und Ziele geht ihr ab. Sie hat nicht das geringste Verständnis dafür. Es gibt aber doch auch andere Frauen, die fähig sind, des Mannes Streben zu begreifen, es zu befähigen, bei denen Liebe erst in zweiter Linie steht und in erster ein maßloser Ehrgeiz. Frauen, die eben nur dann lieben können, wenn der Mann diese ehrgeizigen Hoffnungen und Wünsche erfüllt hat.“

„Gibt es wirklich solche Frauen?“

Er sah Miß Hargreaves plötzlich sehr aufmerksam an. Sie warf den Kopf zurück.

„Ja!“

„Und — Richard Corner?“, fragte er leise.

„Richard Corner war früher der fähigste Pilot, den ich kenne und ist heute noch der — genialste“, gab sie ruhig zurück. „Es kann für eine ehrgeizige Frau nicht Verlockenderes geben, als ihn für seine ursprüngliche Bestimmung wieder zu gewinnen. Außerdem — ein geheimnisvolles Lächeln umspielte ihre roten Lippen — „ist er der einzige, an dessen Seite und mit dessen Hilfe man unerschütterlichen Ruhm gewinnen kann. Niemand weiß dies besser als ich. Als Erfinder steht er allen weit voran.“

Ranescu biß sich auf die Lippen. Wie das wußte in seiner ehrgeizigen Seele!

Er rückte plötzlich dicht an sie heran und griff wie spielend nach ihrer Hand.

„Wollen Sie mir dies nicht endlich einmal etwas näher erklären, Miß Hargreaves?“

sein beständiges Examen seine Erlaubnis bewies. Auf Grund der Erfahrungen, die man mit diesen Begabten-Prüfungen machen konnte, wird man zu der Überzeugung kommen müssen, daß die Einrichtung als solche auf sich und sich auch weiter bewähren wird. Inwiefern ist diese Einrichtung noch nicht vollkommen, als noch nicht die Schwierigkeiten zu beseitigen waren, die dem der Prüfung nachfolgenden Studium der Absolventen entgegenstehen. Meistens sind es doch junge Leute, denen die notwendigen Mittel für eine Vervollständigung des Studiums fehlen. Gewisse Stipendien können diese Härten zwar mildern, aber nicht restlos beseitigen. Hier ist also ein Moment, an dem die bestehende Einrichtung noch weiter ausgebaut werden muß. Im Interesse der Begabten und der Gesamtheit des deutschen Volkes, dem diese neuen Kräfte nützlich und zuvorkommend zuvorkommen werden sollen, wäre es daher zu wünschen, wenn auch die Stipendienfrage einer großzügigen Lösung entgegengebracht würde.

Gerichtssaal.

Das Blasewitzer Badelbootsunglück.

Wie bereits berichtet, beschaffte sich am Mittwoch die 2. Strafkammer des Landgerichts Dresden als Berufungsinstanz zum dritten Male mit dem Blasewitzer Badelbootsunglück, nachdem sich zuvor das Gemeinsame Schöffengericht Dresden einmal und das Reichsgericht zweimal damit befaßt haben. Die Beweisaufnahme ergab ungefähr das gleiche Bild wie bei allen früheren Verhandlungen. Es waren eine große Anzahl Zeugen und diesmal nicht weniger wie sieben Sachverständige vorzuladen. Die Erörterungen leiteten sich vornehmlich mit in der Richtung, wie das Reichsgericht in seiner letzten Sitzung entschieden hat. Und über diese Gründe, die zur erneuten Rückverweisung an das Landgericht geführt, ist bereits berichtet worden. Der Vertreter der Anklage beantragte wie von Anfang an die Verstrafung des Steuermanns Ruvath, er stellte aber deren Höhe in das Ermessen des Gerichts. Der Verteidiger plädierte für Freisprechung, er schloß seine langen Ausführungen mit den Worten: „An allen guten Tugenden geborn ihrer drei, sprechen Sie den Angeklagten deshalb zu dritten Male frei!“ — Das in später Abendstunden verkündete Urteil lautete wie folgt: Die Berufung der Staatsanwaltschaft wird verworfen. Auf die Berufung des Angeklagten wird das Urteil des Gemeinsamen Schöffengerichts Dresden vom 20. Februar 1926 aufgehoben und dieser freigesprochen. Die gesamten entstandenen Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. — Der Vorsitzende des Berufungsgerichts, Landgerichtsdirektor Dr. Schuler gab im Anschluß hieran noch eine längere Besprechung. Er führte darin u. a. aus, nach voller Uebereinkimmung der sämtlichen Sachverständigen lag für Ruvath kein Anlaß vor, bereits früher einen Warnungspfeil abzugeben. Eine besondere Gefährdungslage war zunächst nicht gegeben. Waddler seien nicht mit solchen Personen zu verwechseln, die sich gelegentlich einmal in irgend einen Mietkahn setzen. Es sei Brauch und Übung, nicht zu zetteln und zu oft die Signalpfeife ertönen zu lassen, wo mülde ein Dampfer besonders des Sonntags die Warnungspfeife ja unausgeseht in Betrieb setzen. Waddler kennen die Geflogenheiten auch ganz genau. Als der Dampfer näher herangekommen, mußte der Angeklagte, der auch auf das Ausrichten des Schornsteins, auf den Dampfer Salzfel usw. zu achten hatte, mit der Möglichkeit

einer Gefährdung rechnen, und dann habe er wiederum nach voller Uebereinkimmung der Sachverständigen acted, was geschehen konnte. Das Verbrechen war nicht ausführbar, demnach war auf Freisprechung zu erkennen. (R-g.)

Das zweite Verbrechen wegen fahrlässiger Tötung wurden am Mittwoch vom Gemeinsamen Schöffengericht Dresden im Ratbous zu Weihen verhandelt. Der eine Termin richtete sich gegen den 1888 zu Großschirma geborenen, in Weihen wohnhaften Kaufmann Martin Wilhelm Seiblich, der beschuldigt wurde, am 15. Oktober v. J. mit seinem Kraftwagen den Tod des Landwirts Adolf Hübner fahrlässig herbeizuführen zu haben. Der Angeklagte und der Geschädigte waren Duzfreunde. Sie hatten abends eine Fahrt bis nach Coswig und Rückweg unternommen und die verschiedenen Wirtschaften aufgesucht. In angelegelter Stimmung wollte Seiblich den Fahrweg ein wenig abkürzen und benutzte vom Böselwege aus die für Kraftwagen verbotene Reulandstraße in Richtung der Moritzburger Straße. Da ein Radfahrer dem Auto entgegenkam mußte Seiblich etwas ausweichen, geriet dabei zu weit an die rechte Böschung, wobei der schwere Wagen einwärts rutschte und Hübner darunter erdrückt worden ist. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte eine neunmonatige Gefängnisstrafe. Justizrat Dr. Mann plädierte für Freisprechung. Wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung der Kraftverkehrsbestimmungen wurde Seiblich zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. — In der Begründung des Urteils betonte Amtsgerichtsdirektor Bobrad, die Schuld des Angeklagten gelte als voll erwiesen. In angelegelter Stimmung sei er der Situation nicht gewachsen gewesen. Der Kraftwagen sei viel zu weit nach dem Rande der

Böschung getrennt worden, das war schon reichlich unvorsichtig. In dem Moment, wo Seiblich das Fahrrohr anließ, konnte es um und führte die Böschung hinab. Der mitfahrende Landwirt Hübner wurde darunter herab und tödlich verletzt. Der Angeklagte hat auch gekümmert gegen das Verbrechen. Er wollte ganz genau, daß die Reulandstraße für Kraftwagen verboten ist, leicht konnte er einen anderen Weg denken.

Der andere Termin richtete sich gegen den 1876 zu Großschirma geborenen, in Weihen wohnhaften Kaufmann wahren Otto Tremsch, der beschuldigt wurde, am 21. Oktober 1927 nachmittags in der 5. Stunde in Weihen auf der Dresdner Straße in der Nähe des Kapitels Hofmeisters fahrlässig den Tod eines Radfahrers, des 30-jährigen Kaufmanns Thier verurteilt zu haben. Dieser Angeklagte bestritt jedes Verbrechen. Er sei mit seinem Kraftwagen nur vorübergehend gefahren, wie das Unfälle geschähe, könne er sich nur denken. Dieser sei unklarer gefahren gekommen und vielleicht gegen den Fußboden gestossen und dabei unter die Räder geraten. Er hätte schwere Verletzungen erlitten und war kurz nach erfolgter Operation verstorben. In diesem Falle beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft drei Monate Gefängnis. Rechtsanwalt Dr. Thomas plädierte für Freisprechung, auf die das Gericht auch aufkam, da ein voller Schuldweis nicht zu erbringen war. — In beiden vorangegangenen Terminen waren zahlreiche Zeugen geladen, es wurde auch die eine Unklarheit festgestellt. (R-g.)

Prozess Schred.

Im Berliner Prozess Schred erklärte der britische Sachverständige den Hauptangeklagten Schred für einen äußerst intelligenten Menschen, bei dem von einer Störung der Geistestätigkeit nicht die Rede sein könne. Die Vernehmung des wegen Weizens angeklagten Schred ergab u. a., daß Schred von Schred überredet worden ist, in einem Berliner Restaurant einem Herrn, dem er als „Soldat auf Urlaub“ von Schred vorgestellt wurde, auf Wein anzugeben über die Weizenmacht zu machen, die ihm Schred vorber diktiert hatte. Schred erhielt dafür 30 Mark. Der Angeklagte Schred hatte Schred als Käufer binzukommen. Seine Anrede, er wäre ein einfacher Schlosser und habe sich nie um Spionage gekümmert, sei unwahr. Der Angeklagte Schred, ein Berliner, habe ebenfalls, wie seine Vernehmung ergab, eine bewegte Vergangenheit. Er fertigte für Schred falsche Protokolle über Sitzungen nationaler Verbände an, die dann dem französischen Spionagedienst verkauft wurden. Schred erklärte, daß Schred ihn durch Handbills zur Geheimhaltung verpflichtet habe. Der Vorsitzende fragte Schred, wie er zur französischen Militärmission gekommen sei. Angeklagter Schred erwiderte darauf, er habe Mißtrauen gegen Schred geschöpft, mit dem er eine Auseinandersetzung wegen Geldforderungen gehabt habe. Er, Schred, sei zu der Uebereinkunft gekommen, daß ein falsches Spiel getrieben wurde. Er habe Schred für einen rechtsradikalen gehalten und sei überzeugt, daß von rechtsradikaler Seite Schriftstücke angefertigt werden sollten, die im Hinblick auf die Garantieverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich und auf die Genfer Verhandlungen Verleumdungen Deutschlands konstruieren sollten. Er habe sich überlegt, zu wem er mit seiner Kenntnis gehen sollte, und sich dann entschlossen, zu der französischen Militärmission nach der Rathäuserstraße in Berlin zu gehen.

NEU bestellungen

auf das
RIESAER TAGEBLATT
für

halben Januar 1928

nehmen entgegen alle
Zeitungsboten und zur
Vermittlung an diese die

Tagblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestr. 59.

In diesem Augenblick ging eine Dame vorüber, blickte verwundert auf das eng beisammenliegende Paar und grüßte Mabel.

Mabel dankte. Dann sprang sie ärgerlich auf.

„Wie bumm! Man kann doch nirgends unentdeckt bleiben. Was hat denn nur diese Meta Pietzschmann gerade jetzt im Tiergarten zu suchen?“

Der Rumäne lächelte spöttisch.

„Ist es Ihnen so peinlich, mit mir gesehen zu werden?“

„Ich dachte, eine Amerikanerin wäre darüber erhaben.“

„Gewiß. Aber es ist eine intime Freundin der Frau Corner. Was braucht die zu wissen?“ sie brach ab, sah auf ihre Uhr und rief ihren Sonnenschirm an sich.

„Ich muß nun gehen.“ sagte sie kurz.

„Und wann sehe ich Sie wieder?“

Seine Stimme klang nun ganz weich und schmeichelnd.

„Über Miß Gargreaves Freude am Freitag war ich besorgen.“

„Ich weiß es nicht. Ich werde es Ihnen schreiben.“ —

Meta hatte ihren Weg lächelnd fortgesetzt. Sie war im Begriff, Dora aufzusuchen und freute sich im voraus auf den Eindruck, den ihre Neuigkeit machen würde.

Dora hatte ja immer geglaubt, Mabel sei heimlich verlobt in Richard.

Gottlos, nun konnte sie sie darüber beruhigen. Miß Gargreaves Interessen lagen offenbar ganz anderswo.

Dora empfing die Freundin mit blassem, verhärtetem Gesicht. Ihre schönen, dunklen Augen zeigten noch die Spuren unlängst geweinter Tränen.

„Na, was gibts denn? Du siehst ja ganz unglücklich aus, Liebste!“ rief Meta erschrocken.

Dora sah an ihr vorüber.

„Ich habe schlechte Nachrichten erhalten, Papa ist nicht wohl.“ Schon seit längerer Zeit —

„O, wie traurig! Was fehlt ihm denn?“

„Ich weiß es nicht, Mama drückt sich nicht klar aus.“

„Da wirst du wohl hinschauen müssen?“

Dora hob erschrocken den Kopf.

„Ich? Ach, ich möchte wohl — ich fürchte mich so sehr, aber es geht nicht. Ich kann Richard jetzt nicht allein lassen.“

„Wegen des Märchenvogels?“ Wann will er ihn denn in die Doffenstraße bringen?“

„Ich glaube Anfang Mai. Genau weiß ich es nicht. Er ist so verschlossen darüber. Sie proben ihn jetzt aus, er und Weisner, draußen bei unserem Landhaus in der Markt, das du ja kennst. Es scheint ja alles gut zu gehen — aber — — — aber?“

„Run — was — — aber?“

Dora brach plötzlich in Tränen aus und warf sich an Metas Brust.

„Ich bin so unglücklich.“ schluchzte sie, Richard ist ganz verändert, seit wir von Bukarest zurück sind! Immer vorwärts und vorwärts — — so selten dabei — — und wenn ich frage, wird er gereizt und ungeduldig. Wenn ich nur wüßte, weshalb er so ist? Mit dem Apparat kann seine Unruhe nicht zusammenhängen, der soll ja tadellos sein. Aber sonst — ach, — er hat mich gar nicht mehr lieb, sonst hätte er doch Vertrauen zu mir, wie früher!“

„Dich nicht mehr lieb? Welchen Unsinn bildest du dir wieder ein?“

„Die Wahrheit! Weißt du, was er mir neulich sagte: Du bist mir nicht mehr wert mit Fragen und mich nicht

von Liebe, wo das Höchste für mich auf dem Spiel steht. Es wird ja wieder besser werden mit mir — — du mußt eben Geduld haben.“ So fast sagte er es, als sei ich ihm lästig mit meiner Liebe. Wie weh das tat, Meta!“

„Gewiß, ich begreife es. Aber sieh, er ist eben ein Genie und kein gewöhnlicher Mensch. Du hast schon so viel gelernt — — lerne auch das begreifen. Miß ihn nicht nach der Schablone. Wer weiß, was ihn innerlich bedrängt?“

Doras Bild wurde plötzlich finstern. Einen Augenblick zögerte sie noch, dann stieß sie heftig heraus:

„Meine Seele könnte ich vermissen, daß es mit ihm zusammenhängt. Mit Mabel! Seit Bukarest weiß ich es jaß gewiß, daß mein alter Verdacht doch wahr ist. Sie haben heimlichkeiten zusammen — mit ihr ist er ganz anders als mit mir, so aufmerksam, so — rücksichtslos. Und sie tanzt förmlich um ihn, wenn sie dabei ist. Jeden Blick ist wie ein Geständnis, jedes Lächeln wie eine Verführung. Neulich konnte ich mich nicht mehr halten — ich machte unter vier Augen eine bittere Bemerkung zu ihm. Da fuhr er mich brutal an: „Ach, laß mich doch mit dem dummen Zeug zufrieden! Als ob ich nichts anderes im Kopf hätte!“ Seitdem ist er noch kälter, noch verschlossener.“

„Weil du ihm wirklich Unrecht tust, Dora.“ sagte Meta lächelnd. „Wenn das keine Schmerzen sind, kann ich dich beruhigen: Mabel hat ganz andere Dinge im Kopf, als dir deinen Mann abspenstig zu machen.“

Sie erzählte ihr nun, was sie im Tiergarten gesehen hatte.

Aber die erhoffte Wirkung blieb aus.

Dora sah traurig zu Boden.

„Es ist jetzt ganz klar.“ sagte sie nach einer Pause tonlos, „er weiß darum und verzehet sich in heimlichen Eifer.“

Meta gab sich alle Mühe, ihr auch diesen Verdacht auszureiben, aber Dora blieb dabei: „Sie lieben sich, und in mir sieht er nur ein Hindernis zu seinem Glück.“ —

Schlaflos lag sie nachts auf ihrem Lager.

Was sollte sie tun? Sollte sie gehen und ihn der anderen überlassen?

Aber wäre das denn wirklich dann sein Glück? Nein, nein, sagte etwas in ihr. Er brauchte Wärme, Liebe, Hingabe, wie kann ihn ein Wesen wie Mabel auf die Dauer beglücken.

Sie würde nur seinen Egoismus zu rasenden Anstrengungen aufstacheln und sich selbstschädigend um ihn wenden, wenn er schließlich dabei zusammenbrach.

Seiner Eitelkeit würde sie schmeicheln, wie sie es jetzt schon tat. Aber sein Herz würde jämmerlich dachen.

Dann tauchte vorwurfsvoll das Bild ihres Vaters vor Dora auf. Der alte Mann war krank. Er sehnte sich dieselbst nach ihr, und sie blieb, weil sie die beiden hier nicht allein lassen wollte.

O, welcher Zwiespalt! Wenn sie nur wenigstens klar und bestimmt gewußt hätte, wo ihre Pflicht lag, mit ihrem Herzen wäre sie dann schon fertig geworden.

20. Kapitel.

Es war ein Sonntag Ende April. Friebe! hatte an diesem Tage frei und war ausgegangen. Richard war wie gewöhnlich schon morgens mit Weisner in das Landhaus gefahren. Miß Gargreaves hatte erklärt, sie wollte den

Nachmittag mit Freunden im amerikanischen Klub verbringen.

Dora war allein zu Hause.

Am Morgen, als Richard sie beim Fortgehen flüchtig fragte, was sie zu tun gedachte, hatte sie geantwortet, sie wolle zu Meta fahren.

„Das ist gut, gehe nur zu ihr, es wird dich zerstreuen.“

Amstert auch ein bißchen. Mir scheint, als hätte ich es nötig.“

Als Dora jetzt daran dachte, huschte ein bitteres Lächeln um ihre Lippen.

Wie bejorgt er am einmal um ihre Zerstreung war, nachdem er sie wochenlang kaum beachtet hatte!

Und so schön wäre es doch gewesen, wenn er, wie in früheren Tagen, gerügt hätte: „Komme mit mir! Trauere nicht der Frühling und es wird dir gefallen, wenn du siehst, wie prächtig der „Märchenvogel“ alle Erwartungen erfüllt.“

Er hatte sie noch nie aufgefordert, mitzukommen, um den neuen Apparat im Fluge zu sehen. Allerdings — auch Mabel war dazu nicht aufgefordert worden.

Dora konnte nicht begreifen, warum er plötzlich so ärgerlich auch vor ihnen das Geheimnis des neuen Seglers wahrte. Sie stand am offenen Fenster, durch das die weiche, sonnenwarme Luft hineinströmte, und sah schwermütig in den lachenden Frühling hinaus. Ach, es war so vieles dunkel und unerklärlich jetzt um sie — ?

Sollte sie überhaupt noch zu Meta gehen? Sie war so gar nicht in der Stimmung, um mit Menschen zusammenzutreffen und zu plaudern.

Und bei Meta war, das wußte sie, allsonntäglich ein kleiner Freundeskreis versammelt.

Aber dabei bleiben? So mütterlebensfein in der drückenden Stille? Mit all den weichen, bitteren Gedanken, die sie in der Stille verfolgte?

Nein, entschlossen schied sie sich an. Sie konnte ein Weilchen am Wannsee spazieren gehen. Das würde sie ein wenig auf andere Gedanken bringen.

Am Seeufer begegnete ihr überall Menschen, die der Frühling aus Berlin gelockt hatte. Liebespaare schlangen den Arm in Arm durch die Alleen. Am Strand spielten Kinder, Sportsleute waren mit ihren Segelbooten beschäftigt.

So viele, viele Kinder! Dora blieb unwillkürlich stehen und sah ihnen mit traurigen Augen zu.

Wenn Gott ihr ein Kind geschenkt hätte, wäre dann nicht alles anders gewesen?

Sie hätte dann zu Richard sagen können: „Dein Leben und deine Liebe gehören uns — — wir haben ein Recht an dich!“

Aber nein, das wäre häßlich und traurig zugleich gewesen. Liebe, die von „Recht“ spricht, ist etwas so Armseliges!

„Dennoch — hätte ich ein Kind, wäre ich wenigstens nicht so allein auf Erden.“ dachte Dora, „all die Liebe und Gültigkeit, die er nicht mehr braucht, würde ich dann seinem Kinde geben dürfen.“

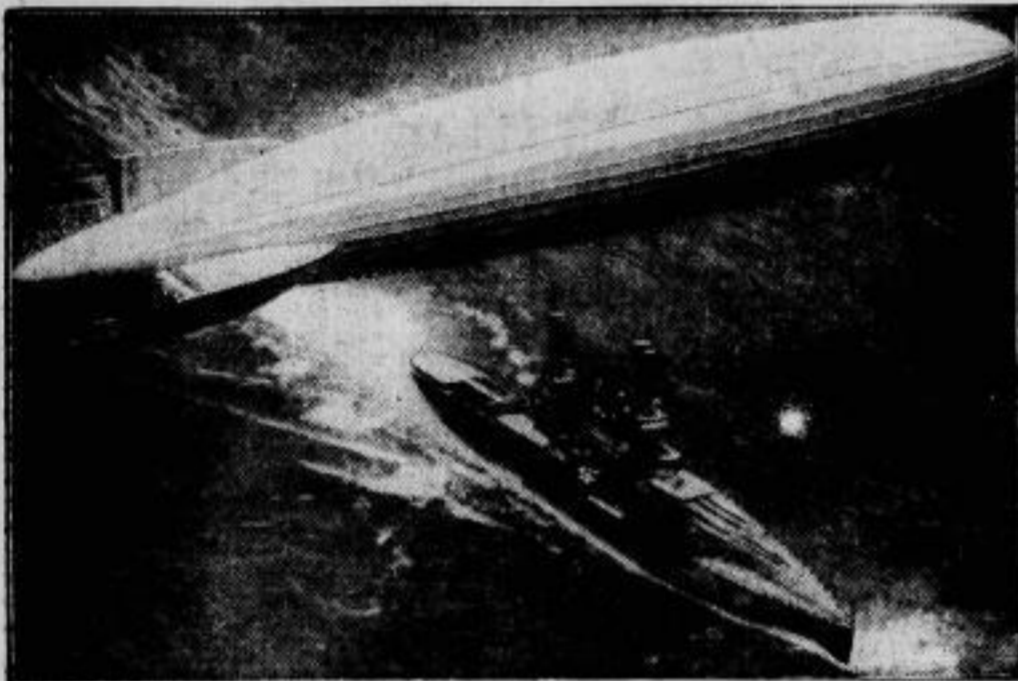
Und sie fand immer noch und blühte auf die Kinder, die ganz in ihr Spiel vertieft waren.

Pflichtlich fuhr sie erschrocken zusammen. Ein Augenblick gefühlvoller junger Mann hatte sie angesprochen.

„Ob Gnädigste, da sie so allein ist, gehe ich, daß es sich ihr ansehe!“



Wo der pan-amerikanische Kongress tagen wird.
Der pan-amerikanische Kongress wird Ende Januar im Präsidenten-Palast in Habana auf Cuba tagen. Auf diesem Kongress werden alle nord- und südamerikanischen Staaten vertreten sein, die Vereinigten Staaten durch Coolidge.



Regelmäßiger Luftverkehr England—Amerika.
Das auf Rechnung der englischen Regierung im Bau befindliche Luftschiff R 100 wird nach Fertigstellung im Sommer dieses Jahres von einer Privatgesellschaft übernommen werden, die einen regelmäßigen Luftschiff-Passagier- und Postdienst England—Amerika einrichten wird.



Die Frage des Reichschreinalds.
Die Entscheidung, wohin das Reichschreinald kommen wird, ist entgegen den letzten Hoffnungen noch nicht erfolgt, wird aber demnächst erwartet. Das hier veröffentlichte Bild, nach Gemälden des hannoverschen Malers Heinicke-Altenau, behandelt den Reichschreinald vor der Stadt Goslar, die am Rande des Harzes einen prächtigen Wald für die Erholung der getauenen Felder zur Verfügung gestellt hat. Der Mittelpunkt dieses Parks ist das riesige offene Felsenrund der seit 100 Jahren stehenden alten Katschiefergrube. Ihre wuchtigen Felsenwände, von deren Höhe die dunklen Lannen herabgrünen, bilden eine Stätte naturgegebener Feierlichkeit und Abgeschlossenheit, gleichsam einen Felsenraum im deutschen Wald, darüber der weite Himmel sich als Riesenkuppel wölbt.



Drei Rigen.
Hr. Zrippen, Hr. Biedemann und Hr. Rosaloff legten in der 8x100-Meter-Copen-Staffel beim Jubiläums-Schwimmfest des Charlottenburger S.-V. v. 1887.



Ein neuer Weltrekord über 100 Kilometer.
Newton.
Der bekannte südafrikanische Langstreckenläufer Arthur Newton unterbot den seit dem Jahre 1882 bestehenden Weltrekord mit der neuen Weltrekordzeit von 14 Stunden 22 Minuten 30 Sekunden.



Japan will engere Beziehungen mit Deutschland und Rußland anknüpfen.
Viscount Goto, der soeben mit der Sowjet-Regierung über die Gewährung ausgedehnter Landkonzessionen in Ostibirien zum Zwecke des Eisenbaues verhandelt. Viscount Goto wird auch nach Berlin kommen und versuchen, engere Beziehungen zwischen Japan und Deutschland anzuknüpfen.

Orak Ludner bei Henry Ford.

New York. (Funkspruch.) Henry Ford hat Graf Ludner und seine Gattin im New-Carlton-Hotel empfangen und ihm einen Wagen seines neuesten Modells zum Geschenk gemacht.

Stapellauf eines Doppelschraubenschiffes. Auf der Werft der Deutschen Werke Kiel N.O. lief das für analitische Rechnungen erbaute Doppelschraubenschiff 'Pacific-Grube'...

Bermischtes.

Wasserversot und Eisgefahr in Norddeutschland. Infolge der Eis- und Schneeschmelze sowie der starken Regenfälle der letzten Tage ist in vielen Teilen Schleswig-Holsteins und Nordhannovers Hochwasser eingetreten.

Die Eisverhältnisse im Nordostkanal. Durch die Einwirkung des Lawetters der letzten Tage ist der Nordostkanal stellenweise, so auf der Ostseite bei Rendsburg, wieder völlig eisfrei.

Großfeuer bei Daimler-Benz. Gestern abend, kurz nach 9 Uhr, brach aus bisher unbekannter Ursache im Hauptmagazin der Daimler-Benz-Werke Gaggenau ein Großfeuer aus.

Der Ueberfall auf die deutsche Farm in Mexiko. Die aus Mexiko City gemeldet wird, sind im Zusammenhang mit dem gestern gemeldeten Ueberfall auf die deutsche Farm fünf Eingeborene unter Nordobacht verhaftet worden.

Eine große Antwerpener Firma stellt ihre Zahlungen ein. Eine große Antwerpener Firma die Antwerpener Vollgesellschaft hat ihre Zahlungen eingestellt.

Zwei dänische Flieger tödlich verunglückt. Ein Seeresingens, das von einem Sergeanten geführt wurde und in dem sich ein Sergeant als Beobachter befand, stürzte heute vormittag in einen Graben an der alten inneren Befestigungsanlage Kopenhagen.

Verhaftung eines Gewalttäters. Die Wiener Polizei verhaftete gestern den Mann, der vorgestern abend offenbar verurteilt hatte, seine sechsköpfige Familie zu verbrennen.

Gründung einer deutschen Ballistik-Gesellschaft. Wie der 'Samburger Anzeiger' erfahren haben will, hat sich unter Vermittlung des Deutschen Seefischer-Bereins, des Reichs und der in Betracht kommenden Länder eine Kommission von sieben Sachverständigen gebildet, die sich eingehend mit der Gründung einer deutschen Ballistik-Gesellschaft beschäftigt hat.

Blitzstudien. Die führenden amerikanischen Firmen der Elektrizitätsindustrie haben den schwedischen Forscher Dr. Norinder eingeladen, in Amerika Untersuchungen über das Gewitter anzustellen.

Amerikanische Millionäre. Der Wohlstand in den Vereinigten Staaten scheint, wie der Bericht der amerikanischen Steuerbehörde ausweist, ins fast Unermessliche wachsen zu wollen.

Effekten von Jahr über Jahr. 1928 waren es nur 307 Amerikaner, die jährlich einen Verdienst von einer Million zur Steuer angemeldet hatten.

Zwanzigtausend von denen, die nicht alle werden. Moritz Spindler, seines Reichens Buchhändler, hat den größten Teil seines Lebens als ein grundehrlicher Mensch verbracht.

Entführung aus dem Privatkontor. Es war an einem trüben, regnerischen Vormittag in einer großen amerikanischen Stadt. Es gibt Menschen, die gegen Witterungserscheinungen gänzlich unempfindlich sind.

Einmal dabei, sich gegen das hohe Gebot der Pflicht das Geschäftinteresse zu vergehen, sah er einen süßlichen Entschluss. Er vertiefte sich in den noch nicht offiziell gedruckten Klammern seines Büro, ging nach Haus und bewachte sich mit einem, aus heimlicher Schuld entnommenen Gegenstand, begab sich in das Büro seiner Frau und fand sie gerade in jener tempelartigen Situation, die mehr oder minder große Weisheit, die von den hartherzigen Lippen ihres Chefs trauerte.

Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse war das Geschäft auf dem Effektenmarkt am Mittwoch wenig umfangreich. Die Tendenz war überwiegend abgeschwächt.

Die Reichsbank in der ersten Januarwoche.

Nebenstehende Aufstellung des Status. - Bilanzierung des Notenumlaufes am 22. Jan. Reichsbank. - Erhöhung der Notenbedeckung von 47 Proz. auf 51,5 Proz.

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Januar zeigt einen Rückgang der gesamten Kreditanlage der Bank an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 548,4 Mil. auf 2752,0 Mil. Reichsmark.

In Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 429,4 Mil. Reichsmark aus dem Verkehr zurückgezogen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 393,1 Mil. auf 4170,9 Mil. Reichsmark verringert.

Die Fremden Gelder zeigen mit 675,0 Mil. Reichsmark eine Abnahme um 104,1 Mil. Reichsmark. Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen werden zusammen mit 2150,1 Mil. Reichsmark, im einzelnen Gold mit 1864,5 Mil. Reichsmark und die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen mit 285,6 Mil. Reichsmark ausgewiesen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 40,9 Prozent in der Vorwoche auf 41,7 Prozent, diejenige durch Gold und bedeckungsfähige Devisen von 47,0 Prozent auf 51,5 Prozent.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 12. Januar 1928 in Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Table with columns: Schlachtviehgattung und Wertklassen, Gewicht. Rows include: Rinder: A. Kühe (Kauftrieb 8 Stück), B. Bullen (Kauftrieb 6 Stück), C. Fähe (Kauftrieb 5 Stück), D. Färchen (Kauftrieb - Stück), E. Ferkel (Kauftrieb - Stück), Ferkel (Kauftrieb 688 Stück), Schafe (Kauftrieb 19 Stück), Schweine (Kauftrieb 379 Stück).

Marktberichte.

Amst. festgesetzte Preise an der Produzentbörse zu Berlin am 11. Januar. Getreide und Ölsaaten pro 1000 kg, Sonst pro 100 kg in Reichsmark.

Amst. festgesetzte Preise an der Produzentbörse zu Chemnitz am 11. Januar, nachmittags 3 Uhr. Stimmung: fest. Weizen, inländ., 74', kg 249-254, do. Roggen, 146', 70 kg 250-280, do. Sandroggen, 71 kg 264-280.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand. Rows include: 11. + 21 + 124 + 85 + 67 + 96 + 23 + 38 + 52 - 111 - 84, 12. + 28 + 132 + 94 + 70 + 113 + 18 + 42 + 53 - 83 - 80.